Tristram Schandis Leben und Meynungen.

Ταράσσει τοὺς Ἀνθρώπους οὐ τὰ Πράγματα, ἀλλὰ τὰ περὶ τῶν Πραγμάτων, Δόγματα.

Zweyter Theil.

Zwote verbesserte Auflage.

Hamburg,
Bey Carl Ernst Bohn.
1776.

Coburger
Landes-
Bücherei

Tristram Schandis Leben und Meynungen.

Erstes Kapitel.

Ich hab' ein neues Buch angefangen, damit ich Raum genug vor mir habe, die Natur der Verlegenheiten zu erklären, in welche mein Oncle Toby durch die vielen Gespräche und Fragen über die Belagerung von Namur, wo er seine Wunde bekam, verwickelt wurde.

Ich muß den Leser erinnern, falls er die Geschichte der Kriege des Königs Williams gelesen, — hat er aber nicht — so benachrichtige ich ihm, daß einer der merkwürdigsten Angriffe während dieser Belagerung der war, den die Engel- und Holländer auf die Spitze der äussersten Contre-escarpe thaten, welche vor dem Nicolasthore liegt, und die grosse Schleuse oder den Wasserbären einschließt, wobey die Engländer dem Ge-

schütze von der Contre-Garde und der halben Bastey St. Roch fürchterlich bloß gestellt waren. Der Ausgang dieses hitzigen Angriffs war mit drey Worten der, daß die Holländer auf der Contre-Garde festen Fuß faßten — und daß die Engländer, ungeachet der Tapferkeit der französischen Officiere, die auf dem Glacis mit dem Degen in der Faust ins Feuer gingen, sich Meister von dem bedeckten Wege vor dem St. Nicolasthore machten.

Da dieses die vörnehmste Attaque war, wovon mein Oncle Toby vor Namur ein Augenzeuge war — denn die Armee der Belagerer war durch den Zusammenfluß der Maas und Sambre getrennt, und konnte er also nicht allemal sehen, was hier oder dort vorging: — so war mein Oncle Toby gemeiniglich beredter und umständlicher, wenn er davon erzählte; und die häufigen Verlegenheiten, worinn er gerieth, entstunden aus den fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die er fand, seine Erzählung deutlich vorzutragen, und solche klare Begriffe von dem

Un=

Unterschiede zwischen der Escarpe und Contre-escarpe, — dem Glacis und bedecktem Wege — dem Halbenmonde und Ravelin zu geben, daß seine Gesellschaft völlig verstünde, was und wovon er spräche.

Schriftsteller selbst fallen zu leicht in den Fehler, diese Kunstwörter zu verwechseln; — es wird Sie also um destoweniger Wunder nehmen, wenn mein Oncle Toby bey seinem Bestreben, sie zu erklären, und allerley Mißverständnissen vorzubeugen, oft seine Zuhörer, oft sich selbst verwirrte.

Die Wahrheit zu gestehn, mußte entweder die Gesellschaft, die mein Vater meinem Oncle zuführte, sehr hellköpfig, oder mein Oncle Toby in einer von seinen besten Erklärungsstunden seyn, sonst hielt es schwer, wenn er auch sein Bestes that, seine Rede von allem Mangel der Deutlichkeit ferne zu erhalten.

Was die Erzählung von dieser Affaire meinem Oncle Toby noch verworrner machte, war — daß in der Attaque der Contre-

 escar-

escarpe vor dem St. Nicolasthore, welche von der Maas bis fast an den Bären ging, — das Terrain mit einer solchen Menge von Graben, Dämmen, Bächen, Wasserleitungen und Schleusen von allen Seiten coupirt war, und er sich so jämmerlich darinn verirrte und festzustecken kam, daß er sehr oft weder vor= noch rückwärts konnte, um sein Leben zu retten, und sich häufig genöthigt sah, bloß deswegen die ganze Attaque aufzugeben.

Diese verzweifelten Schlappen gingen meinem Oncle mehr im Kopfe herum, als Sie vielleicht denken; und da ihm meines Vaters Gefälligkeit ohn' Unterlaß frische Freunde und frische Frager zuschleppte, — so ward ihm dadurch eine saure Arbeit aufgelegt.

Freylich konnte sich mein Oncle lange bey kaltem Blute erhalten, und so gut, als viele andre, glaub' ich, sich an keiner Mine etwas merken lassen; — Aber das kann ein jeder sich doch leicht vorstellen, daß er, wenn er sich nicht aus dem Raveline herausziehn konn=

konnte, ohne in den Halbenmond zu gerathen, oder nicht aus dem bedeckten Wege kommen konnte, ohne die Contre-escarpe hinunterzupurzeln, nicht über einen Damm marschiren durfte, ohne Gefahr in den Graben zu glitschen, sich wohl innerlich ärgern und rappelköpffisch werden mußte. — So wars auch — und diese kleinen und stündlichen Zerrereyen, die dem Manne gering und nichtsbedeutend scheinen mögen, der den Hyppocrates nicht gelesen — wer aber den Hyppocrates und den Dr. James Mackenzie gelesen, und die Wirkungen reiflich überlegt hat, welche Leidenschaften und Affecten auf die Digestion — (warum nicht einer Wunde eben sowohl als einer Mahlzeit) haben — der wird leicht begreifen, was für harte Anfälle und Wettercalender mein Oncle bloß daher schon an seiner Wunde hat ausstehen müssen.

Philosophiren konnte mein Oncle Toby nicht darüber; — es war schon genug, daß ers fühlte, — und nachdem er drey Monate durch die Schmerzen und Leiden davon ausgehalten

hatte, beschloß er, sich auf ein' oder die andre Art herauszuhelfen.

Eines Morgens lag er im Bette auf seinem Rücken, — die Schmerzen und die Natur der Wunde an seinem Latzbeine verstatteten ihm keine andre Lage — als ihm der Gedanke einfiel, es würde ein Mittel zu seiner grossen Erleichterung seyn, wenn er so ein Ding kaufen und auf ein Brett kleben könnte, als einen grossen Plan von den Befestigungswerken der Stadt und der Citadelle Namur, mit ihren Gegenden umher. Ich bemerke mit Fleiß seinen Wunsch, die Gegenden zugleich mit der Stadt und Citadelle zu haben, aus der Ursache — weil mein Oncle Toby seine Wunde in einer von den Traversen bekommen hatte, ungefehr dreyßig Ruthen von der Ecke der Trenschee, der Spitze der halben Bastey St. Roch gegenüber; — so, daß er sichs ziemlich zutraute, er könnte ganz genau eine Nadel auf den Fleck stecken, worauf er stund als ihn der Stein traf.

Alles dieses ging ihm nach Wunsche, und befreyete ihn nicht nur von einer unendlichen

Men-

Menge mühseliger Erklärungen, sondern ward auch zuletzt die glückliche Veranlassung, wie Sie hernach lesen werden, wodurch mein Oncle Toby zu seinem Steckenpferde gelangte.

Zweytes Kapitel.

Nichts kann unbesonnener seyn, als wenn man sich einmal in die Unkosten setzt, ein Gastmahl von dieser Art zu geben, und die Sachen so schlecht einrichtet, daß die Herren Kritiker oder die vornehmen Leute von superfeinem Geschmacke, das Maul darüber aufreissen können; und nichts in der Welt kann sie leichter dazu reizen, als wenn man sie nicht dazu bittet, oder, welches sie eben so empfindlich nehmen, wenn man auf seine übrigen Gäste so aufmerksam ist, als ob ein solcher Mann, als ein Kritikus (vom Handwerk) gar nicht am Tische wäre.

— Vor Beydem nehm' ich mich in Acht. Denn, was den ersten Fall betrift, hab' ich mit Fleiß ein halb Dutzend Plätze für sie offen

gelassen; — und in dem andern, begegne ich ihnen mit aller ersinnlichen Höflichkeit. — Meine Herren, ich bin Ihr ganz unterthäniger Diener; ich betheure Ihnen, keine Gesellschaft könnte mir halb so angenehm seyn! — Wahrhaftig, es freuet mich, Sie zu sehen. — Ich bitte nur, erwarten Sie kein Nöthigen, sondern lassen sich ohne Umstände nieder, und thun Sie, als ob Sie zu Hause wären.

Sechs Plätze, sagt' ich, hätt' ich offen gelassen, und um ein Haar breit hätt' ich meine Höflichkeit soweit getrieben, daß ich noch den siebenden für sie geräumt hätte, — und zwar gerade den, worauf ich selbst stehe, — da mir aber ein Kritiker (nicht vom Handwerk sondern von Natur) sagte, daß ich meine Sachen schon gut genug gemacht hätte, so will ich ihn nur gleich besetzen, und will mittlerweile hoffen, daß ich künftigs Jahr werde zu weit mehr Raum Anstalt machen können.

— Wie, in aller Welt! war es möglich, daß Ihr Oncle Toby, der, wie mich däucht, ein

ein Officier war, und den Sie uns gar nicht als einen Narren beschrieben haben — doch zu gleicher Zeit ein solcher verworrner Grützkopf und Dummbart von Kerl seyn konnte, als — Seht selbst zu!

So, Herr Kritikus, hätt' ich antworten können; aber ich mag nicht; — es ist nicht die Sprache eines Mannes von Lebensart, — und schickt sich bloß für so einen Mann, der keine genaue und hinlängliche Rechenschaft von Sachen zu geben weiß, oder nicht tief genug in die ersten Ursachen der menschlichen Unwissenheit und Verworrenheit eindringen kann. Ueberdem ists eine Renomistenantwort, — und deswegen verwerf' ich sie; denn, ob sie sich gleich für meinen Oncle Toby, als einen Soldaten, vortreflich gepaßt hätte, — und hätte er sich bey solchen Anfällen nicht daran gewöhnt gehabt, sein Lillabullero zu pfeiffen — so wär' es grade — denn an Herz fehlte's ihm nicht — die Antwort gewesen, die er gegeben hätte. Für mich aber hätte sie sich keines Weges geschickt. Sie sehen so klar als möglich, daß ich schreibe,

be, als ein Mann von vieler Gelehrsamkeit; daß sogar meine Gleichnisse, meine Anspielungen, meine Erklärungen, meine Metaphern sehr gelehrt sind, — und daß ich meinen Charakter gehörig durchsetzen, und gehörig abstechend machen muß. Wie würde mirs sonst gehen. Ja, Herr, ich wäre unglücklich! — und eben diesen Augenblick, da ich mich hier hinsetzen will, wo noch ein Kritikus hätte sitzen können, hätte ich Raum für zwey gemacht.

— Deswegen antworte ich also:

Ich bitte Sie, mein Herr, lasen Sie wohl unter allen Büchern, die Sie jemals gelesen haben, ein Buch, welches heißt: **Locke's Versuch über den menschlichen Verstand?** — Nicht zu schnell geantwortet, ich bitte — denn manche, ich weiß es, führen das Buch an, ohn' es gelesen zu haben, — und manche haben es gelesen und nicht verstanden: — Wenn eins von beyden Ihr Fall seyn sollte, so will ich, da ich doch schreibe um zu lehren, Ihnen in

zwey

zwey Worten sagen, was es für ein Buch ist — Eine Geschichte. — Eine Geschichte? was? wie? wovon? — Nun, nicht so hastig! Es ist ein Geschichtbuch, Herr, (das kann es noch der Welt empfehlen) von dem, was in der Seele des Menschen vorgeht; und wenn Sie nur das, und weiter nichts von dem Buche sagen, so versichre ich Sie, werden Sie in einer Gesellschaft von Metaphysikern keine verächtliche Figur machen.

Aber dieß nur nebenher gesagt.

Nun, wenn Sie's wagen wollen einen Gang mit mir zu thun, und in dieser Sache bis auf den Grund zu sehen: so wird sichs finden, daß die Ursache der Dunkelheit und Undeutlichkeit im Verstande des Menschen dreyfach ist.

Stumpfe Organe, werthester Herr, zum Ersten: zum Zweyten flache und leichte Eindrücke von den Gegenständen, wenn besagte Organe nicht stumpf sind. Und drittens,

ein

ein Gedächtniß, das einem Siebe gleicht, und nichts von dem halten kann, was hineingethan wird. — Rufen Sie Trienchen, Ihr Kammermädchen herunter, und ich gebe Ihnen meine Kappe mit sammt der Schelle, wenn ich diese Sache nicht so begreiflich mache, daß sogar Trienchen es eben so gut verstehen soll, als Mallebranche. — Wenn Trienchen ihr Brieflein an Robert zusammengeknickt hat, und nun mit ihrer Hand in die Tasche gefahren ist, die sie an ihrer rechten Seite hangen hat; — nehmen Sie dieser Gelegenheit wahr zu bemerken, daß die Organen und Fähigkeiten des Seelenvermögens, Begriffe zu empfangen, durch nichts in der Welt so gut abgebildet und erklärt werden können, als gerade durch das einzige Ding, welches Trienchens Hand sucht. Ein Endchen roth Siegelwachs, mein Herr.

Wenn dieses geschmolzen auf den Brief geträufelt worden, und Trienchen zu lange in der Tasche herum fummelt, daß darüber das Wachs hart wird: so nimmt es von ihrem Fingerhute das gewöhnliche Merkmal nicht

mehr

mehr an, das sie sonst hineinzudrücken pflegte. Richtig! Wenn Trienchen nichts anders hat als Nähwachs, oder anders, das zu weich ist, — so mags den Abdruck zwar annehmen — aber nicht behalten, Trienchen mag so hart drücken, wie es will; und endlich angenommen, das Siegellack sey gut, und der Fingerhut dazu, aber nur obenhin in der Eile aufgedrückt, weil eben ihre Dame klingelt. — In jedem von diesen drey Fällen wird der Eindruck, den der Fingerhut nachgelassen hat, dem Stempel eben so unähnlich seyn, als ein schlichter Heller.

Nun müssen Sie aber wissen, daß keins von diesen Dreyen die wahre Ursache von der Verwirrung in meines Oncle Tobys Erzählung war; und eben deswegen halte ich mich so lange dabey auf, nach Gewohnheit der grossen Physiologen — der Welt zu zeigen, woher sie **nicht** entstund.

Woher solche entstund, das hab' ich bereits zu verstehn gegeben; und ein Quell sehr ergiebig an Dunkelheiten ists — und wirds wohl

ewig

ewig bleiben — und das ist, der schwankende Begriff der Worte, welcher den hellesten und grössesten Köpfen schon viele Händel gemacht hat.

Die Wette steht Zehn gegen Eins, (nach Hoylens Whistbuche) ob Sie die Litterarhistorie der vorigen Jahrhunderte gelesen haben; — Ja? — Was für fürchterliche Kriege, beniemset Logomachien, haben sie nicht veranlasset, und mit wie vielem Gall- und Dintevergiessen in die Länge gezogen! — Ein gutherziger Mann kann die Erzählungen davon nicht anders, als mit weinenden Augen lesen.

Wenn Du, wackerer Kritikus, alles dieses erwogen, und bey dir selbst überleget hast, wie viel von deinem eignen Wissen, Gesprächen und Unterredungen zuweilen hierdurch, und ganz allein hierdurch, verworren, verwickelt und verzerret ist: — was für ein Getümmel, Getobe es war, auf den *Conciliis* über ὁσια ὑποςασις; und in den Schulen der Gelehrten über Kraft und über

Geist;

Geist; — über die Essenzen und über die Quintessenzen; — über die Substanzen und über den leeren Raum: — Was für ein Gewirre auf den grössern Schauplätzen über Worte von eben so weniger Meynung und eben so unbestimmter Bedeutung; — Wenn Du das recht betrachtest, wirst Du Dich über meines Oncle Tobys Verlegenheit gar nicht wundern. — Dir entfällt gewiß eine Zähre des Mitleids auf seine Escarpe und Contre-escarpe; — auf sein Glacis und seinen bedeckten Weg, — auf sein Ravelin und seinen Halbenmond. — Ideen warens nicht, — beym Himmel! — Worte setzten sein Leben in die Schanz.

Drittes Kapitel.

Als mein Oncle, nach seinem Wunsche, einen Plan von Namur erlangt hatte, begann er flugs seinen Fleiß anzustrengen, und mit der grössesten Emsigkeit darüber zu studiren; denn da ihm nichts so sehr am Herzen lag, als seine Genesung, und da seine Genesung, wie Sie gelesen haben, von den Leidenschaften und Affekten seines Gemüths ab-

hing: so kam es darauf an, daß er keine Mühe sparte, sich seinen Gegenstand so geläufig zu machen, daß er ohne Gemüthsbewegung davon sprechen könnte.

Nach einer ununterbrochnen, arbeitsamen Anstrengung von vierzehn Tagen, welches, nebenbey gemerkt, meines Oncle Tobys Wunde am Latzbeine keinen Vortheil that; sah' er sich durch Hülfe einiger Mariginalerklärungen, unter den Füssen des Elephanten, nebst **Gobesius** Kriegsbau- und Feuerwerkerkunst, übersetzt aus dem **Flämischen**, im Stande, seinen Discurs mit ziemlicher Klarheit zu führen; und eh' ers noch zwey volle Monate so getrieben hatte — war er darüber ordentlich beredtsam, und konnte nicht nur die Attaque auf die äussere Contre-escarpe mit grosser Ordnung anführen, sondern — weil er unter der Zeit sich viel tiefer in die Kunst eingelassen hatte, als sein anfänglicher Zweck erfoderte — so konnte mein Oncle Toby über die **Maas** und **Sambre** setzen, konnte hinaus bis an **Daubans** Linien, bis an die Abtey **Salsines**, u. s. w. Diversionen machen,

machen, und von jedem dieser Angriffe seinen Besuchern eine eben so genaue Beschreibung geben, als von der auf St. Nicolasthor, in welcher er die Ehre hatte, seine Wunde zu bekommen.

Allein die Wißbegierde ist wie der Durst nach Reichthümern; jemehr man hat, jemehr will man haben. Je emsiger mein Oncle Toby seinen Plan beguckte, jemehr fand er an der Sache sein Behagen. — Nach eben dem Processe und eben der elektrischen Aßimilation, wie ich Ihnen gesagt habe, durch welche, wie ich wähne, die Seelen der Natur- und Kunstkenner selbst, durch langes Reiben und Betasten endlich das Glück haben, über und über beliebhabert, — begemähldet, beschmetterlinget und begeiget zu werden.

Jemehr mein Oncle Toby aus diesem süssen Quell der Wissenschaft trank, je grösser ward die Heftigkeit und Hitze seines Durstes; dergestalt, daß das erste Jahr seines Krankenlagers noch nicht völlig zu Ende war, als kaum eine befestigte Stadt in Italien oder

Flandern übrig blieb, davon er sich nicht auf ein' oder die andre Art einen Plan zu verschaffen gewußt; und so wie sie ihm in die Hände kamen, las und verglich er sehr sorgfältig damit, die Geschichten ihrer Befestigungen, ihrer Schleifungen, ihrer Verbesserungen, und neuen Werke; welches alles er mit so innigem Fleisse und Vergnügen that, daß er sein selbst, seiner Wunde, seines Krankenlagers und seiner Mahlzeit darüber vergaß.

Im zweyten Jahre kaufte mein Oncle Toby den Ramelli und Cataneo, aus dem Italiänischen übersetzt; ferner, den Stevinus, Marolis, den Chevalier *de Ville*, Lorini, Coehorn, Sheeter, Comte *de Pagan*, Marschall Vauban, Mons. Blondel, mit noch fast eben so viel andern Büchern von der Kriegsbaukunst, als man Ritter- und Heldengeschichte beym Don Quichote fand, da der Pfarrer und Balbier seinen Büchervorrath spolirten.

Gegen den Anfang des dritten Jahrs, welches war im August 1699, fand es mein

Oncle

Oncle Toby für nöthig, ein wenig von den Gesetzen der Bewegung zu verstehen: — Und da er fürs Beste hielt, seine Kenntniß aus der ersten Quelle zu schöpfen: so begann er mit dem N. Tartaglia, der, wie es scheint, der erste Mann war, der den Irrthum aufdeckte, daß eine Kanonenkugel alles Unheil in der Richtung einer geraden Linie anrichtete. — N. Tartaglia bewieß meinem Oncle, daß das eine Unmöglichkeit sey.

— Endlos ist das Suchen nach Wahrheit.

Kaum war mein Oncle Toby überzeugt, welchen Weg die Kanonenkugel nicht nähme, so ward er unvermerkt weiter geführt, und nahm sich in seinem Sinne vor, zu forschen und auszufinden, welchen Weg die Kugel nähme. Des Endes war er genöthigt, von vorne mit dem alten Maltus zu beginnen; und studirte er ihn andächtiglich. — Darauf schritt er zum Gallileo und Torricellius, worinn er, nach gewissen unumstößlich fest-gesetzten Regeln der Geometrie, fand, ihre genaue Bahn sey eine Pyrabola oder viel-

mehr Hyperbola; — und der Parameter oder *Latus rectum* des Kegelschnitts besagter Bahn, verhalte sich gegen die Quantität und ganze Summe der geraden Linie, wie die ganze Linie gegen den Sinus des Incidentwinkels, den die Büchse der Kanone mit der Horizontalfläche macht, zweymal in sich addirt; — und der Semiparameter — halt, liebster Oncle Toby, halt! — setze keinen Fuß weiter auf diesem dornigten und verwachsenen Steige! — Schwer und mühsam sind die Schritte! — Schwer und mühsam ists, aus diesem Irrgarten herauszufinden! Schwer und mühsam sind die Arbeiten, welche Dir die Nachjagung dieses bezaubernden Schattenbildes, **Wissen**, über den Hals ziehn wird. — O mein Oncle fliehe! fliehe! — flieh vor ihm, wie vor einer Schlange. — Kannst Du es verantworten, guter, ehrlicher Mann, daß Du mit Deiner Wunde am Latzbeine ganze Nächte auffsitzest, und Dein Blut durch Nachtwachen in hecktische Gährung setzest? Ach, ach! es wird Deine Zufälle verschlimmern, — Deine Ausdünstungen hemmen, — Deine Lebensgeister verdampfen, —

die

die Kräfte Deines Körpers schwächen — Deine innre Lebenssäfte vertrocknen, — es wird Dich um den ofnen Leib bringen, Deine Gesundheit untergraben — und alle Gebrechen des Alters schnell über Dich herführen. — O mein Oncle! mein Oncle Toby!

Viertes Kapitel.

Ich gäbe keinen schlichten Pfennig für des Mannes Einsicht ins Schriftstellergewerbe, der das nicht versteht, — daß die beste ungeschmückte Erzählung von der Welt, dicht an die letzte feurige Apostrophe an meinen Oncle Toby gehängt — dem Gaumen des Leser schaal und lau zugleich vorgekommen seyn würde; — deswegen auch machte ich geschwinde dem Kapitel ein Ende — ob ich gleich mitten in meiner Geschichte war.

— Schriftsteller von meinem Schlage haben Ein Principium mit den Mahlern gemein. — Wo durch eine genaue Aehnlichkeit unser Bildniß weniger gefallen möchte, wählen wir das kleinste Uebel; und halten es sogar für verzeihlicher, wider die Wahrheit

zu verstossen, als gegen die Schönheit. — Das ist zu verstehn, alles mit Maassen. Doch dem Dinge gute Weile! — da die Vergleichung mehr gemacht ist, daß sich die Apostrophe unterdessen abkühlen könne, als sonst warum — so ist es in allem andern Verstande sehr ausserwesentlich, ob sie der Leser billige oder nicht.

Als mein Oncle gegen Ende des dritten Jahres merkte, daß der Parameter und Semiparameter des Kegelschnitts seine Wunde böse machten, warf er das Studium der Gesetze der Bewegung mit einer Art von Verdruß an die Seite, und legt sich bloß auf den praktischen Theil der Kriegsbaukunst. Das Vergnügen daran, überströmte ihn, gleich einer zurückgehaltenen Quelle, mit verdoppelten Kräften.

In diesem Jahre war es, daß mein Oncle anfing, die unausgesetzte Gewohnheit zu vernachläßigen, täglich reine Wäsche anzulegen. — Seinen Balbier ungebraucht weggehn zu lassen — und seinem Wundarzte

kaum so viel Zeit zu gönnen, daß er seine Wunde verbinden konnte, um die er sich so wenig bekümmerte, daß er ihn unter Siebenmalen wenn er ihn verband nicht Einmal fragte, wie es sich damit anliesse. Als, siehe! plötzlich, — denn die Veränderung war schnell, wie der Blitz, — er anfing, herzlich nach seiner Genesung zu seufzen; — sich gegen meinen Vater beklagte; mit dem Wundarzt unzufrieden wurde. — Und eines Morgens, als er ihn auf der Treppe kommen hörte, schlug er seine Bücher zu, und warf seine Instrumente beyseite, um ihm über die Verzögerung der Kur den Text zu lesen, welche, wie er zu ihm sagte, doch wohl in der Zeit hätte gewiß zu Stande gebracht werden können. — Er sagte viel von dem Elende, das er ausgestanden hätte, und von dem Verdrusse seiner vierjährigen melancholischen Gefangenschaft; — hinzufügend, wenns nicht noch das freundliche Gesicht, und die liebreiche Aufmunterung des Besten unter allen Brüdern gethan hätte, so wäre er längst unter seinen Trübsalen erlegen. — Mein Vater war dabey. Meines Oncle Tobys Beredsam-

keit brachte ihm Thränen in die Augen; — sie war unerwartet. — Mein Oncle Toby war von Natur nicht beredter Lippen. — Desto grösser war die Wirkung. — Der Wundarzt ward ganz betreten; — Nicht, als ob für diese und noch grössere Zeichen der Ungeduld keine Gründe vorhanden gewesen, sondern — es war ihm ebenfalls unerwartet. In den vier Jahren da er zu ihm gegangen, hatte er gar nichts dergleichen in meines Oncle Tobys Betragen gemerkt; — niemals war ihm ein einziges unglimpfliches oder mißvergnügtes Wort entfallen. Er war bis dahin beständig lauter Geduld, — lauter Folgsamkeit.

— Zuweilen verlieren wir das Recht zu klagen, wenn wir desselben müßig gehn. — Noch öfter aber werden unsre Klagen dadurch nachdrücklicher. — Der Wundarzt stund bestürzt; — und wards noch mehr, als er hörte, daß mein Oncle Toby fortfuhr und ausdrücklich darauf bestund, er solle die Wunde gleich zuheilen — oder er schickte zu Monsieur Ronjat, des König erstem Wundarzte, wo er nicht wollte.

Das

Das Verlangen nach Leben und Gesundheit ist dem Menschen in seine Natur gepflanzt. — Die Liebe zur Freyheit im Handeln und Seyn, ist eine damit verschwisterte Leidenschaft. Diese hatte mein Oncle Toby mit seinen Nebenmenschen gemein; und das Eine oder die Andre wäre allein schon hinreichend gewesen, seinen ernstlichen Wunsch, zur Gesundheit und ins Freye zu gelangen, daraus zu erklären; — ich hab's Ihnen aber schon vorher gesagt, daß in unsrer Familie nichts auf die gewöhnliche Art zuging; — und aus der Zeit und der Art, worinn sich der ernstliche Wunsch in dem gegenwärtigen Falle äusserte, wird der scharfsichtige Leser die Vermuthung schöpfen, daß dazu eine andre Ursache, oder ein andrer Haken, in meines Oncle Tobys Kopfe vorhanden seyn müssen. — So wars; und es ist der Zweck des nächsten Kapitels, ans Licht zu bringen, was für eine Ursache, oder ein Haken das war. Ich gestehe, wenn das geschehn ist, wird es Zeit werden, nach dem Camin im Wohnzimmer zurückzukehren, woselbst wir meinen Oncle Toby mitten in seiner Phrasis haben stecken lassen.

Fünftes Kapitel.

Wenn sich ein Mensch einer herrschenden Leidenschaft überläßt, — oder, mit andern Worten, wenn sein Steckenpferd hartmäulig wird — So, adeh kalte Vernunft und liebe Klugheit!

Meines Oncle Tobys Wunde war beynahe geheilt, und sobald als sich der Wundarzt von seinem Erstaunen erholt hatte, und zu Worten kommen konnte, sagt' er ihm, sie begönne eben, sich zu schliessen, und wenn sich keine neue Aussplitterung zeigte, wozu kein Schein vorhanden: — so würde sie in fünf oder sechs Wochen trocken und heil seyn. Zwölf Stunden vorher würde der Klang so vieler Olympiaden eine Idee von kürzerer Dauer in meines Oncle Tobys Seele gebracht haben. — Die Succeßion seiner Ideen war nunmehr schnell, — er kochte vor Ungeduld, seinen Vorsatz auszuführen; — und also, ohne eine lebendige Seele weiter um Rath zu fragen, — welches ich, beyhergesagt, für Recht halte, wenn man einmal fest willens ist, von keiner Seele Rath anzunehmen, —

be-

befahl er seinem Bedienten Trim unter vier Augen, ein Bündel Carpie und Binden zusammen zu packen, und eine Kutsche mit Vieren zu bestellen, die den Tag genau um zwölf Uhr vor der Thüre seyn müßte, um welche Zeit, wie er wußte, mein Vater an der Börse seyn würde. — So, nachdem er eine Banknote an den Wundarzt für Mühe, und einen Brief mit dem zärtlichsten Danke an meinen Vater, für die seinige, auf dem Tische zurückgelassen, packte er seine Charten und Plane, seine Bücher von der Kriegsbaukunst, seine Instrumente u. s. w. zusammen, und mit Hülfe einer Krücke an der einen Seite, und Trim auf der andern — stieg er zu Wagen und fort nach Schandy-Hall.

Der Grund, oder vielmehr die Grille, welche diese schnelle Auswanderung veranlaßte, war wie folget:

Der Tisch in meines Oncle Tobys Zimmer, an welchem er den Abend vorher, ehe sich diese Veränderung zutrug, mit seinen Grundrissen u. s. w, um sich her, saß, war ein wenig

nig zu klein für die Menge von groß und kleinen Werkzeugen der Wissenschaft, welche gemeiniglich darauf durch einander lagen. — Da begegnete ihm nun der Zufall, daß er, indem er die Hand nach seiner Schnupftobacksdose ausstreckte, seinen Zirkel an die Erde warf, und indem er sich bückte, ihn aufzuheben, mit dem Aermel sein Besteck und die Lichtscheeren dazu herunter wischte, — und der Würfel war ihm auf Einmal so unglücklich, daß, durch sein Bestreben die Lichtscheeren aufzufangen, er den Mons. Blondel von Tische warf, und den Comte *de Pagan* oben darauf.

Für einen Mann, lahm wie mein Oncle Toby, war's vergebens darauf zu denken, alle diese Uebel selbst zu heben. — Er klingelte seinem Bedienten Trim. — Trim, sagte mein Oncle Toby, seh' Er einmal, was ich da für eine Patsche gemacht habe. — Ich muß das Ding besser eingerichtet haben, Trim. — Kann Er nicht mein Lineal nehmen und die Länge und Breite dieses Tisches messen, und dann hingehn und einen bestellen,

der

der noch einmal so groß ist? — Ja, 'R Gnaden, antwortete **Trim**, und machte seinen Bückling; — aber ich hoffe, 'R Gnaden soll'n bald so g'sund seyn, daß Sie nach Ihrem Landgute reisen können, dort — da 'R Gnaden so groß Gefallen am Fortifikationswesen haben, könnten wir die Sache ganz schmuck einrichten.

Hier muß ich Ihnen Nachricht geben, daß dieser Bediente meines Oncle Toby, der allenthalben **Trim** genannt wurde, unter meines Oncles eigner Compagnie Korporal gewesen war. — Sein wahrer Name hieß **James Butler**, da er aber einmal im Regimente den Zunamen **Trim** wegbekommen hatte, so nannte ihn mein Oncle Toby auch beständig dabey, oder er mußte eben nach seiner Art recht böse seyn.

Der arme Kerl war zum Dienste untüchtig, wegen einer Wunde von einer Musketenkugel am linken Kniee, die er in der **Landener** Battaille, zwey Jahr vor der Affaire bey Namur, bekommen hatte. — Und weil der

Kerl im Regimente sehr wohl gelitten, und sonst wohl gewandt war, so nahm ihn mein Oncle zu sich, als Bedienten, und trafs mit ihm vortreflich; denn er wartete meinem Oncle im Felde und in den Winterquartieren auf, als Diener, Stallknecht, Balbier, Koch, Schneider und Krankenwärter; und er wartete und pflegte sein wirklich von Anfang bis Ende mit grosser Treue und Ergebenheit.

Mein Oncle Toby liebte den Menschen auch wieder, und was ihn noch mehr an ihn gewöhnten, war die Gleichheit ihrer Kenntnisse. Denn Korporal Trim (bey dem Namen werd' ich ihn ins Künftige immer nennen,) hatte durch ein vierjähriges Anhören der Gespräche seines Herrn von befestigten Städten, und durch den Vortheil, daß er beständig in seines Herrn Plane, Grundrisse u. s. w. sehen und gucken konnte — nicht einmal mitgerechnet, was er als Leibdiener von der steckenpferdischen Materie an sich ziehn mußte, wenn er auch an und für sich selbst dieser Reiterey nicht ergeben gewesen —

nicht

nicht wenige Kenntniß von der Wissenschaft erworben; und die Köchinn und das Kammermädchen stunden in der Meynung, daß er wohl eben so gut eine Festung bestürmen könnte, als sein Herr.

Ich habe nur noch einen Pinselzug an Korporal Trims Charakter zu thun, — und das ist der einzige dunkle Schatten darinn. — Der Kerl mochte gerne seinen Senf mit wozu geben; — oder vielmehr sich selbst sprechen hören. Sein Betragen indessen war dabey so ehrerbietig, daß es leicht war, ihm beym Stillschweigen zu erhalten, wenn Sie ihn einmal darinn hatten; war aber seine Zunge einmal im Gange — so war kein Aufhalten; — sie lief immer fort; — die ewigen **Euer Gnadens**, welche er einflickte, und sein unterthäniges Bezeigen, sprachen so stark für seine Beredsamkeit, daß er Ihnen wohl überlästig — Sie ihm aber nicht böse werden konnten. Meinem Onkle Toby begegnete das Eine oder Andre sehr selten, — oder wenigstens veranlaßte dieser Fehler keine Spaltung unter ihnen. Wie gesagt, mein

Oncle liebte den Menschen; und überdem, daß er beständig einen Bedienten, als einen ärmern Freund betrachtete — konnt' ers nicht übers Herz bringen, ihm das Maul zu verbieten. So sah Korporal Trim aus.

Wenn 'ch mich unterstehn dürfte, fuhr Trim fort, 'R Gnaden einen guten Rath zu geben, und meine Meynung zu sagen. — Das darf Er, Trim, sagte mein Oncle Toby; — sprech' Er — sag' Er, was Er von der Sache denkt, ohne Furcht, guter Trim. Gut denn, versetzte Trim (und ließ nicht dabey die Ohren hängen, und krauete auch nicht in den Haaren, wie ein Bauerlimmel, sondern) strich sich die Haar von der Stirne zurück, und stand risch, wie vor seinem Rott. — Ich meyne, sagte Korporal Trim, und setzte den linken Fuß, welches der lahme war, ein wenig vorwärts, und zeigte mit der ofnen Hand nach einem Grundrisse von Dünkirchen, der mit Nadeln an der Tapete gesteckt war, — ich meyne, sagte Korporal Trim, ohn' Eur Gnaden ins Commando zu fallen, — daß

die Ravalins da, Pasteyen, Cartinen, und Hornwerke nur ein armseligs, jämmerlichs Stücke Klitterwerk aufn Papiere ist, gegen das, was Eur Gnaden und ich draus machen könnt'n, wenn wir so für uns aufn Lande wär'n und hätten nur ein'n viertel Morgen und ein halb Terreng, darmit wir mach'n könnten was wir wollten. Der Sommer ist vor der Thür, fuhr Trim fort, 'R Gnaden könnten darbey sitzen und geben mir die Nografie — (Ichnographie, muß Er sagen, fiel ihm mein Oncle ein) — von der Stadt oder Citerdell, wofür 'R Gnaden gern sitzen möchten, — und auf der Glazi, die ich selbst gemacht habe, sollen mich 'R Gnaden harkebusiern lassen, wenn ichs nicht fortifziere, so gut als 's Eur Gnaden wünschen mögen. — O das könnt' Er wohl, sagte mein Oncle. — Denn wenn 'R Gnaden, fuhr der Korporal fort, mir nur das Polygone mit allen Spitzen und Linien angeben können — das kann ich recht gut, sagte mein Oncle — so wollt 'ch mit der Vosseh anfangen, und wenn 'R Gnaden mir die gehörige Tiefe und Breite geben könnten —

auf ein Haar kann ich das, sagte mein Oncle — so wollte ich die Erd' nach dieser Hand, gegen die Stadt zu aufwerfen, und machte draus die Scharpe — und nach jener Hand gegens Feld zu, zur Cunterscharpe. — Ganz richtig, Trim, sagte mein Oncle Toby. — Und wenn 'chs ausgetieft hätt, wies seyn sollte, so wollt' 'ch mit Eur Gnaden Wohlnehmen, die Glazie überlegen, wie die feinsten Festungen in Flandern, mit Grassoden; wie 'R Gnaden wissen, daß sie seyn sollten, — und die Wälle und Parepetts wollt' ich auch mit Soden machen. — Die besten Ingenieurs nennen es Wasen oder Rasen, Trim, sagte mein Oncle Toby. — Soden, Wasen oder Rasen, das will nicht viel thun, versetzte Trim, 'R Gnaden wissen, sie sind zehnmal besser dazu, als Sand oder Mauersteine. — Ich weiß es, in gewissen Fällen sind sie's, — sagte mein Oncle Toby, und nickte mit dem Kopfe; — denn eine Kanonenkugel geht durch die Rasen grade durch, ohne daß sie Kummer mit nimmt wodurch der Graben verschüttet werden kann, (wie es vor dem St. Nicolasthore ging)

und

und man desto leichter überkommen kann.

'N Gnaden verstehn diese Dinge besser, versetzte Korporal Trim, als alle Offiziers ins Königs Diensten. — Wollen nur 'N Gnaden das Tischbestellen gut seyn lassen, und mich mit sich aufs Land nehmen, ich wollt' unter Eur Gnaden Anführung arbeiten, als ein Pferd, und Sie Fortifkations machen, sie sollten so lecker aussehen, wie ein Butterkuchen, mit allen ihren Battrien, Sappen, Graben und Pallisaden, daß zwanzig Meilen rund um die Leute sichs nicht verdriessen lassen sollten, herzureisen und 's zu besehen.

Mein Oncle Toby ward im Gesicht so roth wie ein Scharlach, so wie Trim fortfuhr; — es war aber nicht aus bösem Gewissen, daß er roth ward; noch aus Bescheidenheit, — oder Aerger; es war ein freudigs Erröthen; — Korporal Trims Projekt und Beschreibung trieb ihm das Blut zu Kopfe. — Trim, sagte mein Oncle Toby, Er hat genug gesagt. — Wir könnten an eben

den Tag in Campagne gehn, fuhr Trim fort, wenn unsere Völker und die Alligirten ins Feld rücken, und eben so geschwind Stadt vor Stadt einnehmen und demolliren, als — Trim, sprach mein Oncle Toby, sag' Er nichts mehr. — 'R Gnaden, sprach Trim immer weiter, könnt'n in Ihren Lehnstul sitzen (indem er darauf zeigte) bey dem schönen Wetter, und gäben Ihr' Ordres, und so wollt' ich — Nichts mehr, Trim, rief mein Oncle Toby; — Noch dazu wärs vor 'R Gnaden nicht allein Vergnügen und guter Zeitvertreib — sondern gute frische Luft, gute Bewegung und gute Gesundheit obendrein, — und Eur Gnaden Wunde würd' in einem Monat zu seyn. — Er hat genug gesagt, Trim, rufte mein Oncle Toby (und griff dabey in seine Beinkleidertasche) — Sein Projekt gefällt mir recht sehr gut. — Und wenn 'R Gnaden erlauben, so will 'ch stehendes Fusses hingehn, und einen Pionierspaden kaufen, den wir mitnehmen, und will eine Schaufel bestellen und eine Spitzhacke, und ein Paar — Still, still, Trim, sagte mein Oncle Toby, sprang auf ein Bein, ganz von Entzücken

zucken überwältigt, — drückte ein Goldstück in Trims Hand, und sprach, sag' Er kein Wort weiter, lieber Bursche, sondern geh' Er den Augenblick hinunter, daß ich gleich mein Abendessen bekomme.

Trim lief hinunter und brachte seinem Herrn das Essen. — Aber da stands. — Trims Operationsplan lief meinem Oncle Toby so im Kopfe herum, daß er nichts davon kosten konnte. Trim, sagte mein Oncle, bring' Er mich zu Bett. — Es war auch nichts. — Korporal Trims Beschreibung hatte seine Imagination erhitzt. — Mein Oncle Toby konnte kein Auge zuthun, — Jemehr er sie betrachtete, je bezaubernder kam ihm die Scene vor. — Und zwey volle Stunden vor Tagesanbruch schon hatt' er seine endliche Entschliessung gefaßt, und den ganzen Plan zu seinem und Korporal Trims Abmarsche ins Reine gebracht.

Mein Oncle Toby hatte ein eignes kleines hübsches Landhaus, in dem Dorfe wo die schandyschen Güter lagen, das hatte ihm

ein alter Oncle vermacht und soviel Ländereyen dabey, die jährlich fünfhundert Reichsthaler Pacht trugen. Von hintem stieß ein Küchengarten an dies Haus, von ungefehr einem halben Morgenlandes, und hinter dem Garten, und durch eine hohe Taxushecke davon getrennt, war ein grüner Spielplatz, der ungefehr soviel Grundmaasse enthielt, als Korporal Trim wünschte; — so das, als Trim die Worte sagte, „und hätt'n nur ein „viertel Morgen und ein halb Terreng, dar„mit wir mach'n könnten was wir wollten,„ sich dieser leibhafte grüne Bosselplatz auf einmal darstellte, und im Huy auf der Retina meines Oncles seiner Phantasie vortreflich gemahlt erschien; — und das war die physische Ursach, die ihm die Farbe verändern ließ, oder wenigstens seine Gesichtsröthe zu dem ungemäßigten Grade trieb, wovon ich sprach.

Niemals kann ein Liebhaber nach seiner theuren Geliebten mit mehr Hitze und größrer Erwartung Courier reiten, oder fahren, als mein Oncle that, um dieses liebe Ding so für sich allein zu geniessen. — Ich sage, so

für

für sich allein; — denn es war abgesondert vom Hause durch eine hohe Taxushecke, wie ich Ihnen schon gesagt, und an den drey andern Seiten war es vor dem Gesicht der Sterblichen mit dickem grünen wildverwachsenen Gebüsch gedeckt; so, daß der Gedanke, nicht gesehn zu werden, kein geringes zu der Hofnung des Vergnügens beytrug, das sich mein Oncle Toby in seinem Gemüthe vorbildete. — Eitler Gedanke! Es mag noch so dicht bewachsen seyn — noch so einsam scheinen — zu hoffen, liebster Oncle Toby, ein Ding zu geniessen, das einen ganzen viertel Morgen und ein halb Grund und Boden begreift, — und doch nicht bekannt werden soll!

Wie mein Oncle Toby und Korporal Trim diese Sache angriffen, nebst der Geschichte ihrer Feldzüge, welche gar nicht leer an Begebenheiten waren, — kann ein ganz interessante Nebenhandlung abgeben, die mit der Haupthandlung dieses Drama fortläuft. — Itzt muß der Vorhang fallen, — der Schauplatz verwandelt sich in das Wohnzimmer mit dem Kaminfeuer.

Sechstes Kapitel.

— Was mögen sie vorhaben? sagte mein Vater. — Ich denke, antwortete mein Oncle Toby, — wobey er, wie ich Ihnen sagte, die Pfeife aus dem Munde nahm, und die Asche ausklopfte, wie er die Phrasis anfing; — Ich denke, antwortete er, es wäre wohl gut, Bruder, wenn wir klingelten.

Hör', **Obadiah**, was heißt das Gepoltere über unserm Kopfe? fragte mein Vater; — mein Bruder und ich können kaum hören, was wir sprechen.

Herr, antwortete Obadiah, und beugte seine linke Schulter vor, Madam ist ganz übel geworden. Und was hat Susanna da im Garten zu rennen, als wenn ein halb Dutzend Ehrenräuber hinter ihr wären? — Herr, sie rennt den kürzesten Weg, versetzte Obadiah, die alte Bademutter zu holen. — So sattelt ein Pferd, sagte mein Vater, und reitet geschwind zum Doktor Slop, dem Accoucheur, wir liessen ihn alle grüssen, —

und

und sagt ihm, daß Madame in Kindesnöthen ist — und daß ich ihn bitten lasse, er möchte gleich mit Euch kommen.

'S ist sehr närrisch, sagte mein Vater zu meinem Oncle Toby, als Obadiah die Thüre zugemacht — da wir einen so erfahrnen Geburtshelfer, als Doktor Slop, so ganz in der Nähe haben, — daß meine Frau bis auf den letzten Augenblick auf ihrer eigensinnigen Grille bestehn, und das Leben ihres Kindes, das schon sein Theil Leiden gehabt hat, der Unwissenheit eines alten Weibes anvertrauen muß. — Und nicht allein das Leben meines Kindes, Bruder, — sondern ihr eignes, und denn das Leben aller der Kinder dazu, die ich hernach vielleicht noch hätte mit ihr haben können.

Es kann seyn, Bruder, versetzte mein Oncle Toby, daß sie's thut, um die Unkosten zu sparen. Ein Endchen Licht lieber! — erwiederte mein Vater, — der Doktor muß sein Geld haben, er thue was dafür oder nicht — wo nicht noch mehr, um ihn bey

guter

guter Laune zu erhalten. — Denn kanns wohl aus keiner Ursach in der weiten Welt seyn, sagte mein Oncle Toby in der Arglosigkeit seines Herzens — als aus **Schamhaftigkeit.** — Vielleicht schämte sich meine Schwester, fuhr er fort, käm' ihr eine Mannsperson zu nah an***. Ich will nicht sagen, ob mein Oncle seine Phrasis geschlossen hatte, oder nicht; — desto besser für ihn, das man glaubt, er habe seinen Punkt gemacht, — denn nach meiner Meynung hätte er kein einziges **Wort** hinzusetzen können, um sie zierlicher zu machen.

Hatte hingegen, mein Oncle Toby, die Periode nicht ganz zu Ende gebracht: so hat die Welt dem Umstande, daß meines Vaters Tobackspfeife plötzlich zerbrach, eins der nettesten Exempel von der zierlichen Figur in der Redekunst zu danken, welche die Rhetoriker Aposiopesis nennen. — Hilf Himmel! wie genau kommt es nicht auf das Poco più und das Poco meno der italiänischen Artisten, — auf das unmerkliche **Mehr oder Weniger** an, die wahre Schönheitslinie, sowohl in

einer

einer Periode, als in einer Statue zu treffen! Wie kann doch der geringste Zug des Griffels, des Pinsels, der Feder, des Violinbogens, & cætera, — diese wahre sanfte Ründung geben, welche das wahre Vergnügen erregt! — O meine lieben Landsmänner! — seyd sorgfältig! — seyd behutsam mit Eurer Zunge; und niemals, o niemals laßt es Euch aus dem Sinne kommen, an was für kleinen Partikeln Eure Beredsamkeit hängt und Euer Ruhm.

— „Meine Schwester schämte sich viel„leicht, sagte meine Oncle Toby, käm' ihr „eine Mannsperson zu nah an ***.„ Diese Sternchen gemacht, — und es ist eine Aposiopesis. — Die Sternchen weggenommen und dafür geschrieben das Gesäß — Zote wirds. Streicht man das Gesäß aus und setzt dafür den bedeckten Weg, — so wirds eine Metapher; und, da meinem Oncle Toby das Fortificationswesen so sehr im Kopfe lag, so getrau' ich mir zu sagen, hätte man ihn noch ein Wort zu der Phrasis setzen lassen, — so wars das Wort.

Ob das aber geschehn, oder nicht geschehn; — oder ob mein Vater seine Tobackspfeife in dem kritischen Augenblicke von ungefehr oder aus Unwillen zerbrach, — wird sich zu rechter Zeit ausweisen.

Siebendes Kapitel.

Obgleich mein Vater eigentlich ein guter Naturkundiger war; — so war er doch auch so Etwas von einem Moralisten dabey; und deswegen hätt' er, als ein solcher, da seine Pfeife in der Mitte entzweybrach — beyde Stücke nehmen und gelassen aufs Kaminfeuer werfen sollen, und damit gut! — das ließ er aber wohl bleiben; — er warf sie mit aller möglichen Heftigkeit; — und, um der Handlung noch mehr Nachdruck zu geben, sprang er auf vom Stuhl auf beyde Füsse, um sie auszuüben.

Dies hatte so Etwas Aehnliches von Hitze; — und die Art, womit er auf das, was mein Oncle Toby sagt', antwortete, bewieß es.

— „Schä=

— „Schämen,„ (sagte mein Vater, und wiederholte meines Oncle Tobys Worte) „käme ihr eine Mannsperson zu nah an„ — Wahrhaftig, Bruder Toby! Hiobs Geduld solltest Du ermüden; die ich nicht habe, obgleich schon seine Plagen, deucht mich. — Wie so? — Warum? — Worinn? — Weswegen? — Worüber? versetzte mein Oncle Toby mit dem grössesten Erstaunen. — Wenn ich bedenke, daß ein Mann so alt geworden seyn kann, wie Du, Bruder, und noch so wenig Weiberkenntniß hat! — Ich kenne von ihnen gar nichts, — versetzte mein Oncle Toby; und ich dächte, fuhr er fort, der Puff, den ich das Jahr nachher, da Dünkirchen geschleift ward, in der Affaire mit der Wittwe Wadman, bekam; — welchen Puff ich, wie Du weißt, nicht bekommen haben würde, hätte ich nur die geringste Kenntniß vom Frauenzimmer gehabt, — hätte mir wohl eine gerechte Ursach gegeben, zu sagen, daß ich von den Weibern und ihren Sachen, weder Etwas weiß, noch zu wissen verlange. — Mich deucht, Bruder, versetzte mein Vater, soviel könntest Du doch we-

wenigstens wissen, den rechten Ende eines Weibes vom Unrechten zu unterscheiden.

In Aristoteles Meisterstücke wird gesagt: „wenn ein Mensch an Etwas denkt, das vor„bey ist, — so sieht er nieder auf die Er„de; — aber, wenn er an Etwas denkt, „das noch zukünftig ist, so sieht er aufwärts, „gen Himmel.„

Mein Oncle Toby dachte also wohl an keins von beyden, — denn er sah gerade vorwärts. — Rechten Ende! sagte mein Oncle Toby, und murmelt' es leise im Bart, und blieb dabey wie ers murmelte, unvermerkt mit den Augen an einer kleinen Spalte hängen, die eine losgewichne Fuge im Gesimse des Camins gemacht hatte. — Rechte End' eines Weibes! — Fürwahr, sagte mein Oncle, ich weiß eben so wenig was das ist, als der Mann im Monde. — Und wenn ich auch einen ganzen Monat drauf sönne (er hielt dabey immer noch die Augen auf die losgewichene Fuge) so weiß ich gewiß, ich würd' es nicht ausfindig machen.

So

So will ichs Dir sagen, Bruder, erwiederte mein Vater.

Jedes Ding in der Welt, fuhr mein Vater fort, (indem er eine frische Pfeife füllte) — Jedes Ding in dieser Welt auf Erden, mein lieber Bruder Toby, hat zwey Enden. — Nicht immer, versetzte mein Oncle Toby. — Zum wenigsten, versetzte mein Vater, immer zwo Seiten, welches auf Eins ausläuft. — Nun wenn sich jemand hinsetzt und überlegt mit kaltem Blute bey sich selbst, die Gestalt, den Bau, das Beykommensvermögen, und die Brauchbarkeit aller Theile des Ganzen an dem Thiere, genannt Weib, und vergleicht solche analogisch — Ich habe den Sinn dieses Worts niemals deutlich verstanden — sagte mein Oncle Toby. — Analogie, versetzte mein Vater, heißt ein gewisses Verhältniß und Uebereinstimmung, welches verschie — Hier brach ein vertracktes Klopfen an der Thüre meines Vaters Definition (wie seine Tobackspfeife) in Stücken, und zertrat einer so merkwürdigen und sinnreichen Dissertation den Kopf, als jemals im Schoosse der

Spekulation erzeuget worden; — es gingen einige Monate hin, ehe mein Vater Gelegenheit finden konnte, glücklich davon entbunden zu werden: — Und bis auf diese Stunde ist es, (wegen Verwirrung und Mannigfaltigkeit unsrer häuslichen Unglücksfälle, welche sich nun Schaarenweise auf die Fersen treten,) eben so problematisch, als der Gegenstand der Dissertation selbst — ob ich im dritten Bande einen Platz dafür finden werde, oder nicht.

Achtes Kapitel.

Wer einigermassen gut und fertig lieset, der wird ungefehr anderthalb Stunden] gebraucht haben, seitdem mein Oncle Toby klingelte, und dem Obadiah befohlen wurde, ein Pferd zu satteln und nach Doktor Slop, dem Geburtshelfer zu reiten. Niemand kann also mit Recht sagen, daß ich Obadiah (poetisch davon zu sprechen, und im Betracht, daß der Fall dringend sey,) nicht Zeit genug zum Gehen und Kommen gelassen habe; — obgleich moralisch und ernsthaft davon zu reden, der Mensch kaum so viel Zeit gehabt hat, die Stiefeln anzuziehen.

Will

Will sich dem ungeachtet ein allzeit fertiger Kritikus darüber hermachen, was gehts mich an? sagen; eine Pendüle zur Hand nehmen, und den wahren Zeitraum, zwischen dem Klingeln und dem Pochen an der Thüre ausmessen; — und wenn er findet, daß es nicht länger ist, als zwey Minuten, dreyzehn Secunden und drey Quinten; — es auf seine Hörner nehmen, mich wegen einer solchen überschrittenen Einheit, oder vielmehr Wahrscheinlichkeit der Zeit, herunter zu machen; — dem möcht' ich erinnern, daß der Begriff von Dauer und ihrer einfachen Währung bloß von der Menge und Fortschreitung unsrer Ideen hergenommen, und das wahre scholastische Pendulum ist, — und nur nach diesem will ich, als ein Scholastiker, in dieser Sache gerichtet seyn. — Alle übrige Pendülen, wie sie auch heissen, hass' und verwerf' ich.

Ich möcht' ihn also ersuchen, zu erwägen, daß es nur acht elende kleine englische Meilen von Schandy=Hall nach Doktor Slops Wohnung ist; — und daß unterdessen, da Obadiah besagte Meilen hin und her gemacht

hat, ich meinen Oncle Toby von Namur fast durch ganz Flandern nach England gebracht — ihn fast vier Jahr krank liegen gehabt, und seitdem ihn und den Korporal Trim, in einer vierspännigen Kutsche eine Reise von fast zwey hundert Meilen, nach Yorkshire, habe thun lassen, — welches alles zusammen genommen die Imagination der Leser vorbereitet haben muß, den Doktor Slop auftreten zu sehn, — eben so gut, wenigstens (hoff' ich) als ein Ballet, Sinfonie oder Arie zwischen den Akten.

Will sich aber mein Herr Kritikus gar nicht einreden lassen, und darauf bestehen, daß zwey Minuten und dreyzehn Secunden nichts mehr sind, als zwey Minuten und dreyzehn Secunden; — nachdem ich alles mögliche dafür gesagt habe; — und soll mich meine Schutzschrift, die mich zwar dramatisch gerettet hätte, biographisch verdammen, indem sie dies Buch von diesem Augenblicke an zu einem offenbaren Roman machte, das vorher ein apocryphisch Buch war: — treibt man mich so in die Enge — Nun! so mach' ich

dem

dem ganzen Einwurfe und dem Gezänke darüber auf einmal ein Ende — und sag' ihm, daß Obadiah noch nicht über vier Mandel Ruthen weit vom Ackerhofe weg war, als ihm Doktor Slop begegnete; — und in der That führte er einen sehr schmutzigen Beweiß, daß er ihm begegnet, der auf ein haarbreit noch gar tragisch geworden wäre.

Stellen Sie sich vor — doch das ist besser zum Anfange eines neuen Kapitels.

Neuntes Kapitel.

Stellen Sie sich eine kleine, quappeliche, platnasige Figur von einem Doktor Slop vor, von ungefehr vier und einem halben Fuß perpendikularer Höhe, mit einer Breite von Rücken und einer Janitscharentrommel vom Bauche, worauf sich ein Feldwebel unter der Reitergarde nicht wenig hätte einbilden können.

So sah der Umriß von Doktor Slops Figur aus, welche — wie Sie wissen, wenn

Sie Hogarths Zergliederung der Schönheit gelesen haben, wo nicht? so wünsch' ich, daß Sie solche noch läsen — eben so gewiß durch drey Züge caricatirt und zu Gemüthe geführt werden kann, als durch dreyhundert.

So einen stellen Sie sich vor, — denn so, sag' ich, war der Umriß von Doktor Slops Figur beschaffen, — wie er ganz langsam, Schritt vor Schritt, durch den Koth daher schwankte, auf dem Rückgrade eines kleinen winzigen Rößleins von hübscher Farbe; aber von Stärke, — O weh! — kaum soviel, daß es unter einem solchen Packen hätte zum Trott gebracht werden können, wären die Wege auch trocken und eben gewesen, — wie sie gar nicht waren. — Nun stellen Sie sich **Obadiah** vor, auf einem Riesen vom Kutschpferde, das er zum vollen Gallop geprickelt hat, und der ihm mit aller Hast entgegen reitet.

Ich bitte Sie, mein Herr, nehmen Sie doch einen Augenblick Antheil an dieser Beschreibung.

Hätte

Hätte Doktor Slop den Obadiah in einer Entfernung von tausend Schritten wahrgenommen, wie er in einem schmalen Fahrwege so ungeheuerlich auf ihn zu jagte, — wie ein Dreckteufel durch Dick und Dünne, auf allen Seiten sprützte und schlenkerte, als er sich näherte — sollte nicht ein solches Phänomenon, mit einem solchen Wirbel von Schlamm und Wasser, der sich um seine Axe mit fortbewegte, dem Doktor Slop in seinen Umständen, eine weit fürchterlichere Erscheinung gewesen seyn, als der drohendste von Whistons Kometen? — Nicht einmal seines Kerns, das ist, Obadiah und sein Kutschpferd, zu gedenken, so war — nach meiner Meynung — sein Wirbel allein genug, wo nicht den Doktor, doch wenigstens sein Rößlein zu fassen und rein mit fortzureissen. Was denken Sie, wie groß muß die Angst, Schlamm- und Wasserscheu des Doktors Slop gewesen seyn, wenn Sie lesen, (welches den Augenblick geschehen wird) daß, als er eben so ganz sinnig und bedächtlich nach Shandy-Hall zuritt, nur noch sechzig Ruthen weit davon war, und fünfe von einer scharfen

Ecke der Gartenmauer, — Obadiah und sein Kutschpferd, plötzlich, spornstreichs, wüthend um die Ecke und grade auf ihn los= sprengten! — Nein, in der ganzen Natur kann nichts schrecklichers gedacht werden als ein solcher Zusammenstoß. — So unerwar= tet! so übel vorbereitet, als der Doktor Slop war, einen solchen Ueberfall zu erleben!

Was konnte Doktor Slop thun? — Er bekreuzigte sich — Warum nicht gar! — nun ja, mein Herr, der Doktor war ein Chatholik. — Einerley; er hätte besser ge= than, sich am Sattelknopf fest zu halten. — Das wohl! — Ja, wie die Sache ging, hätte er lieber ganz und gar nichts thun sol= len; — denn wie er das Kreuz schlug, ließ er seine Peitsche fallen, und als er solche zwi= schen seinem Knie und dem Sattelleder wie= derfangen wollte, verlohr er den Steig= bügel, — und indem er den verlohr, ver= lohr er auch den Sitz im Sattel, und über der Menge aller dieser Verluste (welches ne= benher beweisen kann, wie wenig das Be= kreuzigen nutzet) verlohr der arme Doktor sei=

ne

ne Gegenwart des Geistes: so, daß er, ohne den Ueberfall von Obadiah zu erwarten, sein Thier seinem eignen Schicksale überließ, seitwärts davon herunterburzelte, so ungefehr wie ein Packen Wolle, und ohne irgend eine andre Folge des Falles, als daß er (wie es natürlich zuging) mit seinem breitesten Theile zwölf Zoll tief im Moraste versunken liegen blieb.

Obadiah zog zweymal seine Kapuze vor dem Doktor ab, — Einmal, als er fiel, — und als er ihn sitzen sah, wiederum. — Unzeitige Höflichkeit! — hätte der Kerl nicht lieber sein Pferd anhalten, absteigen, und ihm helfen können! — Er that alles, mein Herr, was er in seinen Umständen thun konnte. — Aber der Schuß des Kutschpferdes war zu heftig, daß Obadiah nicht sogleich konnte, wie er wollte. — Er ritt dreymal in einem Zirkel um Doktor Slop herum, eh ers möglich fand, und zuletzt als er sein Pferd zum Stehn brachte, geschah es mit einem solchen Schwall von Schlamm, daß Obadiah lieber eine Meile weit davon seyn mö-

mögen. Kurz, in seinem Leben war Doktor Slop noch nicht so verlutirt, und transubstanzirt worden, seitdem das Transubstanziren Mode geworden ist.

Zehntes Kapitel.

Als Doktor Slop in das Hinterzimmer trat, worinn mein Vater und mein Oncle sassen und ihre Unterredung über das Frauenzimmer hatten, — war es schwer zu entscheiden, ob Doktor Slops Gestalt, oder Gegenwart, sie mehr in Verwunderung setzte; denn weil das Unglück sich so nahe beym Hause zutrug, daß Obadiah es nicht der Mühe werth hielt, ihm wieder aufs Pferd zu helfen: so hatte ihn Obadiah so wie er war, ungestriegelt, ungebürstet und ungespült, mit allen seinen Flecken und Klecksen hingeführt. — Er stand wie Hamlets Geist, unbeweglich und stumm, eine ganze und halbe Minute, an der Zimmerthüre (Obadiah hielt beständig seine Hand angefaßt) in aller Majestät des weichen Urstoffs des ersten Menschen. Die hintern Falten sei=

seines Kleides, welche ihm zum Kissen gedient, waren gänzlich davon getränkt, — und alle übrigen Theile desselben, waren so über und über gesprenkelt, von **Obadiahs** Schwall, daß Sie geschworen hätten (ohne sich Etwas im Sinne vorzubehalten) es wäre kein Schmutzkörnchen an ihm verlohren, oder vorbey gegangen.

Hier war eine schöne Gelegenheit für meinen Oncle Toby, seiner Seits über meinen guten Vater zu triumphiren; den kein Sterblicher, welcher den Doktor Slop in der Peckel gesehen, hätte, wenigstens das von meines Oncle **Tobys** Meynung, nicht ableugnen können, „daß meine Schwester es nicht gerne hätte, es käme ihr ein solcher Doktor „Slop so nahe an ***„ Allein das war ein *Argumentum ad hominem*; und weil mein Oncle Toby nicht recht gewandt darinn war, so mögen Sie denken, daß er sich deswegen nicht gern damit abgab; — Nein; die Ursach war, — Spott und Hohn war seine Sache nicht.

Dok-

Doktor Slops Gegenwart war um die Zeit eben so unerklärbar, als die Art und Weise derselben. Obgleich soviel richtig ist, daß ein Augenblick Nachdenkens meinen Vater hätte zurechtweisen können; denn er hatte erst die Woche vorher dem Doktor Slop davon Nachricht gegeben, daß meine Mutter am Ende ihrer Rechnung wäre; und da der Doktor nachher nichts weiter davon gehört hatte, so wars natürlich und politisch von ihm, einen Spatzierritt nach Shandy = Hall zu machen, wie er that, bloß um zu sehn, wie es da zustünde.

Allein meines Vaters Gedanken nahmen unglücklicher Weise einen verkehrten Weg bey der Untersuchung, und hielten sich, wie mein allzeitfertiger Kritikus, bloß bey dem Klingeln und dem Pochen an der Thüre auf; — maassen den Zeitraum von Einem zum Andern, — und waren dergestalt bey der Operation geschäftig, daß ihnen alles Andre in der Welt nichts anging. — Ein gewöhnlicher Fehler der grössesten Mathematiker, die mit Macht und Gewalt an der Demonstration

tion arbeiten, und darüber so sehr ihre Kräfte verschwenden, daß sie keine übrig behalten, das Corollarium zu ziehen, und die Anwendung zu wachen.

Das Klingeln und das Pochen an der Thüre wirkte zwar auch stark auf das Sensorium meines Oncles Toby; — sie brachten aber ein ganz andres Gefolge von Gedanken in Gang. — Die beyden unvereinbarten Punkte des Abstosses brachten augenblicklich den Stevinus mit in meines Oncles Gedanken. — Was Stevinus mit dieser Sache zu thun hatte, — ist wohl das grösseste Problem von allen; — es soll aufgelöset werden; in dem nächsten Kapitel aber noch nicht.

Elftes Kapitel.

Bücherschreiben, wenns am rechten Ende angegriffen wird, (Sie können sich darauf verlassen, daß ich denke, das meinige sey es) ist nur eine andre Benennung für Conversation. Da niemand, der weiß, wie er sich in Gesellschaften nehmen muß, es

wagen wird, alles herauszusagen; — so wird kein Schriftsteller, der die Gränzen des Dekorums und der guten Lebensart kennt, so voreilig seyn, alles zu denken. Die grösseste Ehrerbietung, die Sie dem Verstande Ihres Lesers erweisen können, ist, wenn Sie freundschaftbrüderlich mit ihm theilen, und seiner Einbildungskraft eben sowohl Etwas zu schaffen übrig lassen, als Ihrer eignen.

Ich meines Theils, lass' es an Höflichkeitsbezeigungen von dieser Art niemals fehlen, und thue alles, was in meinem Vermögen steht, seine Imagination eben so geschäftig zu erhalten als die meinige

Die Reih' ist itzt an ihm; — Ich habe von Doktor Slops jämmerlichen Sturz und Fall, von seinem erbärmlichen Aufzuge in dem Hinterzimmer eine Beschreibung gegeben; — nun muß seine Einbildung sich eine Weile damit beschäftigen.

Der Leser bilde sich also ein, daß Doktor Slop seine Geschichte erzählt habe; — mit

was für Worten und Vergrösserungen es seiner Phantasie beliebt. — Er nehme an, daß Obadiah die seinige gleichfalls erzählt habe, und mit so traurigen Gebärden und angenommenen Leidwesen, als er glaubt, das die beyden Figuren, die neben einander stehn, in die beste Gegenhaltung setzen kann; er bilde sich ein, daß mein Vater hinaufgegangen sey, meine Mutter zu sehen: — und, um dieses Werk der Einbildungskraft zu Ende zu bringen — denk' er sich den Doktor gewaschen, — abgerieben — condulirt, gratulirt; in ein Paar niedergetretenen Schuhen, von Obadiah geborgt, nach der Thüre gehend, und im Begriff, zu agiren.

Gemach! — Gemach, lieber Doktor Slop! — halt Deine obstretische Hand zurück! — Stecke sie ruhig wieder in Deinen Busen, daß sie warm bleibe; — Du weißt wenig davon, was für Schwierigkeiten, — was für verdeckte Hindernisse ihrem Wirken im Wege liegen! — Hat man Dir, lieber Doktor Slop, — hat man Dir die geheimen Artikel des feyerlichen Vertrags anvertrauet,

dem

dem zufolge Du hierher gebracht bist? — Hast Du es schon gemerkt, daß diesen Augenblick, eine von Lucinens Töchtern obstretisch über Dir steht? — Ach, es ist leider! nur zu wahr! — Ueberdem, grosser Sohn des Pilumnus! was kannst Du machen? — Du bist unbewafnet erschienen; — Du hast deine *Tire tete*, deinen neu erfundnen *Forceps*, dein *Crochet*, — dein *Squirt*, und alle deine Rettungs- und Verlösungswerkzeuge dahinten gelassen. — Beym Himmel! Da hängen sie im grünen Filetbeutel, zwischen Deinen beyden Pistolen, zum Kopfe Deines Bettes! — Klingle! — Rufe! — Sende Obadiah auf dem Kutschpferde zurück, daß er sie in aller Eile herhole.

— Eilet, was Ihr könnt, **Obadiah**, sagte mein Vater, und ich geb' Euch einen Gulden; — von mir, sagte mein Oncle Toby, noch einen.

Zwölftes Kapitel.

Ihre plötzliche unerwartete Ankunft, sagte mein Oncle Toby zum Doktor Slop, (alle drey setzten sich beym Caminfeuer nieder, als mein Oncle Toby zu sprechen begann,) erinnerte mich augenblicklich an den grossen Stevinus, der, wie ich Ihnen sagen muß, mein Leib-Autor ist. — So, unterbrach ihn mein Vater, indem er sich des Arguments ad Crumenam bediente — so will ich vierzig Ducaten gegen Einen Gulden setzen (welchen ich Obadiah geben kann, wenn er zurück kommt) daß dieser Herr Stevinus ein Ingenieur oder so was ist, — Oder daß er, es sey auch was es sey, mittelbar oder unmittelbar von der Fortification geschrieben hat.

Das hat er — versetzte mein Oncle Toby, — dacht' ichs nicht? sagte mein Vater; — ob ich gleich, und sollte michs das Leben kosten, nicht einsehn kann, was zwischen des Herrn Doktor Slops unerwarteten Ankunft und einer Abhandlung von der Fortification, für eine Art von Zusammenhang seyn kann; —

Doch hab' ichs gefürchtet. — Bruder! wir mögen doch sprechen, wovon wir wollen — oder laß die Gelegenheit noch soweit weg, oder unschicklich für Dein Thema seyn, — so mußt Du es doch einschieben. — Nein, Bruder Toby, fuhr mein Vater fort. — Nein wahrhaftig, so voll möcht' ich doch auch meinen Kopf nicht von Curtinen und Hornwerken haben. — Das glaub ich wohl, daß Sie das nicht möchten, sagte Doktor Slop, indem er ihm einfiel und ganz unmäßig über sein Wortspiel lachte.

Dennis, der kritische Meisterer, konnte ein Wortspiel, oder nur einen Anschein vom Wortspiele, nicht herzlicher verabscheuen und hassen, als mein Vater. — Er runzelte immer die Stirne, wenn er eins hörte; — aber, wenn man ihn in einer ernsthaften Rede durch eine solche Witzeley unterbräche, pflegte mein Vater zu sagen, das wäre so gut, als wenn man ihm Nasenstüber gäbe; — er wüßte keinen Unterschied.

Herr Doktor, sagte mein Oncle Toby zu Slop, die Curtinen, wovon mein Bruder

Schan-

Schandy spricht, sind nichts weniger als Bettgardinen; — ob zwar, ich weiß wohl, *du Cange* sagt: „daß nach aller Wahrscheinlich„keit, solche ihre Namen von jenen bekom„men haben.„ Eben so wenig haben die Hornwerke, wovon er spricht, das Geringste mit dem Hörnerkrame zu thun, worüber Sie lachen. — Sondern Curtine, Herr Doktor, ist das Wort, welches wir in der Fortification gebrauchen, den Theil des Walles damit zu benennen, der zwischen zwey Bastionen liegt und solche zusammenhängt. Die Belagerer wagen es selten, ihre Attaque gerade auf die Curtinen zu richten, aus der Ursach, weil sie so gut flanquirt sind. (Eben so ists mit den Gardinen, sagte Doktor Slop, lachend.) Indessen, fuhr mein Oncle Toby fort, um sie völlig zu decken, pflegen wir gewöhnlich Raveline davor zu legen, die wir an der andern Seite der Fossée oder des Grabens anbringen: — Der gemeine Mann, der wenig von der Fortification versteht, verwechselt das Ravelin und den halben Monde mit einander; — obs gleich sehr verschiedene Dinge sind; nicht in ihrer Bauart oder Figur, denn wir

machen solche in allen Stücken einander ähn=
lich; — und sie bestehn beständig aus zwo
Facen, die eine Vorspringespitze mit der Brust
ausmachen, nicht winkelrecht, sondern wie
eine Sehne vom Zirkel. — Worinn steckt denn
der Unterschied? (fragte mein Vater, ein
wenig beissend.) In ihrer Lage, antwor=
tete mein Oncle Toby. Denn wenn ein Ra=
velin vor einer Curtine steht, Bruder, so ists
ein Ravelin; und wenn ein Ravelin vor einer
Bastion steht, so ist das Ravelin kein Ra=
velin, sondern ein halber Mond; — eben so
ist ein halber Mond, so lang' er vor seiner
Bastion steht, ein halber Mond, aber nicht
länger; — würde er vor der Bastion wegge=
nommen und vor eine Curtine gesetzt: so wäre
'S nicht mehr ein halber Mond; — Ein hal=
ber Mond ist in dem Falle kein halber Mond;
— es ist weiter nichts, als ein Ravelin. —
Ich merke, sagte mein Vater, die edle Ver=
theidigungskunst hat ihre schwachen Seiten —
so gut als andre. — Die Hornwerke, (nun,
Himmel, sey gnädig! seufzte mein Vater)
welche, fuhr mein Oncle Toby fort, mein
Bruder nannte, machen einen wichtigen Theil
der

der Aussenwerke; — die französischen Ingenieurs nennen solche *Ouvrages à Corne*, und wir legen sie gemeiniglich an, um solche Stellen zu decken, die wir für schwächer halten, als die übrigen. Sie bestehn aus einer Face und einer Flanque, oder halben Bastion; — Sie sehn recht hübsch aus, und wenn Sie einen Spatziergang thun wollen: so versichr' ich Sie, will ich Ihnen eins zeigen, das sich der Mühe verlohnen soll. — Es ist wahr, wenn wir sie krönen, fuhr mein Oncle Toby fort, — so werden sie viel stärker, aber denn sind sie auch sehr kostbar, und nehmen viel Raum weg; so, daß sie, nach meiner Meynung die besten Dienste thun, die Fronte eines Lagers zu decken. — Das doppelte Zangenwerk aber — Bey der Mutter, die uns gebar! — Bruder Toby, sagte mein Vater, der sich nicht länger halten konnte, Du könntest einem Heiligen einen Fluch ablocken; — da hast Du uns, ich weiß nicht wie? ganz unter der Hand wieder mitten in Deine alte Brühe gepeckelt. — Aber Dein Kopf ist so voll von diesen verdammten Werken, daß Du meine Frau in Nöthen kreissen, — sie schreyen

hörst, und doch willst Du mir den Operateur fortschleppen. — Accoucheur hör' ich lieber, wenns Ihnen so gefällt, sagte Doktor Slop. — Nun denn, Accoucheur! in Gottes Namen! — Aber ich wünsche die ganze Kriegsbaukunst, mit allen ihren Erfindern über alle Berge; — Tausenden hat sie schon das Leben gekostet, — und mir wird sie auch noch den Tod bringen. — Ich möchte nicht, Bruder Toby, ich möchte nicht mein Gehirn so voller Sappen, Minen, Blenden, Schanzkörbe, Pallisaden, Ravelins, halben Monden, und wie der Plunder alle heißt, haben, und sollte ich **Namur**, und alle Städte in **Flandern** dazu, dafür bekommen.

Mein Oncle Toby, der die Beleidigungen geduldig ertragen konnte, — nicht weils ihm an Herzhaftigkeit fehlte; — ich habe Ihnen im fünften Kapitel dieses zweyten Bandes gesagt: „daß er ein Mann war, der Muth hatte;„ — und will hier hinzusetzen, daß, wenn sich eine gerechte Gelegenheit darböte, die solchen auffoderte, — ich keinen Mann wüßte, unter dessem Arme ich lieber Schutz

suchen

LB Coburg

suchen möchte. — Auch kam das nicht von irgend einiger Fühllosigkeit, oder Stumpfigkeit seines Verstandes her; — denn er fühlte diese Beleidigung meines Vaters so empfindlich, als ein Mann sie fühlen konnte; — sondern er war von friedfertiger, sanftmüthiger Natur; — kein zänkisches Sonnenstäubchen war in ihm; — alles war an ihm von so gutartiger Mischung; daß meines Oncle Tobys Herz kaum zuließ, an einer Fliege Rache zu nehmen. „Geh„ — sagt' er eines Tages beym Essen, zu einer häßlichen grossen Brummfliege, die ihm um der Nase gesummset, ihn die ganze Mahlzeit über jämmerlich gequälet hatte, und die er endlich im Vorbeyfliegen haschte, — „ich will Dir kein Leids thun,„ sagte mein Oncle Toby, stand vom Stuhle auf und ging mit der Fliege in der Hand durchs Zimmer, — „ich will dir kein Haar kränken; — Geh,„ sagt' er, indem er das Fenster aufschob, und die Hand öfnete, wie er sprach, um sie fliegen zu lassen; — „Geh, armes Ding, „mach' daß du wegkommst, warum sollt ich „dir Leids thun? — diese Welt hat Raum „genug für dich und für mich.„

Ich war kaum zehn Jahr alt, als dies geschah; — Aber, war es, daß die Handlung selbst in diesem mitleidigen Alter, mit meinen Nerven mehr im Einklange stund; welches augenblicklich meinen ganzen Bau in Schwingungen des angenehmsten Gefühls versetzte; — oder wieviel die Art und Weise des Ausdrucks dazu beytrug; — oder in welchem Grade, oder durch welche geheime Magie — ein Ton der Stimme und Harmonie der Bewegung, welche die allgemeine Liebe angegeben, einen Weg zu meinem Herzen finden mochten, weiß ich nicht; — das aber weiß ich, daß die Lehre des unbegränzten Wohlwollens, die mich damals mein Oncle Toby lehrte, und mir einprägte, seitdem nie aus meinem Gemüthe verloschen ist. Und ob ich gleich das, was das Studium der schönen Wissenschaften auf der Universität in diesem Punkte an mir gethan hat, nicht verachten, oder die Hülfe einer kostbaren Erziehung zu Hause und hernach in der Fremde abwürdigen will: — so denk' ich doch oft, daß ich die eine Hälfte meiner Güte des Herzens diesem einen zufällige Eindrücke zu verdanken habe.

☞ Dieses kann Aeltern und Hofmeistern statt eines ganzen Bandes über diese Materie dienen.

Diesen Zug in meines Oncle Tobys Portrait konnt' ich dem Leser nicht vermittelst eben des Instruments geben, mit welchem ich die andern zeichnete, — dem nemlich, das nichts mehr aufnimmt, als die blosse Steckenpferdische Aehnlichkeit; — Dies ist ein Theil seines moralischen Characters.

Mein Vater war in dem Punkte der geduldigen Vertragsamkeit des Unrechts, deren ich erwähnt, viel anders beschaffen, wie der Leser schon längst bemerkt haben muß. Er hatte von Natur ein weit schärferes und schnelleres Gefühl begleitet von ein wenig mürrischer Gemüthsart. Ob ihm solches gleich nie zu Etwas verleitete, das einer Bosheit ähnlich sah, — so zeigte sichs doch bey den kleinen Verdrießlichkeiten des Lebens, in einer drolligen und witzigen Art von Unwillen. — Dabey war er jedoch offenherzig und großmüthig; — ließ sich jederzeit gerne bedeuten;

und in den kleinen Aufwallungen dieser überflüßigen Säure in den Säften gegen andre, besonders aber gegen seinen Bruder Toby, den er aufrichtig liebte, — fühlte er selbst zehnmal mehr Unlust (ausgenommen mit der Geschichte von Tante Dinah, oder wenns auf eine Hypothesis ankam,) als er verursachte.

Die Charaktere der beyden Brüder, aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, warfen Licht über einander, und erschienen mit grossen Vortheile in dieser Geschichte, welche über den **Stevinus** entstund. Ich brauche dem Leser nicht zu sagen, wenn er sich ein **Steckenpferd** auf der Streu hält. — Daß eines Mannes **Steckenpferd** ein so empfindlicher Fleck ist, als er nur einen an sich hat; und daß diese unverschuldeten Hiebe, die man dem seinigen gab, meinen Oncle nicht unempfindlich liessen. — Nein; — wie ich oben sagte, mein Oncle Toby fühlte sie wirklich, sehr schmerzhaft dazu.

Nun, mein Herr, was sagt' er? — wie betrug er sich? — O mein Herr! groß.

Denn sobald mein Vater sein Steckenpferd genug gepeitscht hatte — wendete er, ohne die geringste Hitze, sein Gesicht vom Doktor Slop weg, mit dem er gesprochen hatte, und sah meinem Vater in die Augen, mit einer Miene, in der sich soviel Gutherzigkeit; — soviel Sanftmuth — brüderliche Liebe, — so unaussprechliche Zärtlichkeit, gegen ihn zeigte; — daß es meinem Vater durchs Herz ging. Er stund hastig von seinem Stuhle auf, ergriff meines Oncle Tobys beyde Hände, als er sprach, und — Bruder Toby, sagt' er, ich bitte um Verzeihung! — Vergieb mir, ich bitte Dich, dieses auffahrende Wesen, das mir meine Mutter anerbte. — Mein liebster, theurester Bruder, antwortete mein Oncle Toby, und richtete sich mit meines Vaters Hülfe vom Stuhle auf, sprich nicht mehr davon. — Ich kann es gerne leiden, und wär' es zehnmal mehr, Bruder. Aber es ist ungroßmüthig, erwiederte mein Vater, irgend einen Menschen zu beleidigen; — einen Bruder, noch ärger; — aber einen Bruder zu beleidigen, der so gütig ist, der so wenig reizet, — niemals ahndet; —

es

es ist schändlich. Wahrhaftig! es ist niederträchtig. — Ich kann es gerne leiden, Bruder, sagte mein Oncle Toby — wärs auch funfzigmal mehr gewesen! — Ueberdem was hab' ich mich um Deinen Zeitvertreib, und Dein Vergnügen zu bekümmern, es sey denn, daß ichs in meiner Macht hätte, (wie ichs nicht habe) ihr Maaß zu vermehren?

— Bruder Shandy, antwortete mein Oncle Toby, und sah ihn mit vieler Bedeutung ins Angesicht, hierinn irrest Du Dich sehr! denn Du vermehrst mein Vergnügen ungemein dadurch, daß Du in Deinem Alter die shandysche Familie mit Kindern vermehrest. Dadurch, mein Herr, sagte Doktor Slop, vermehrt Herr Shandy sein eignes. — Nicht um ein Jota! sagte mein Vater.

Dreyzehntes Kapitel.

Mein Bruder thut es, sagte mein Oncle Toby, aus Grundsätzen — des lieben Hausfriedens wegen, denk' ich, sagte Doktor Slop. — Pscha! — sagte mein Va-

Vater — was wollen wir da viel von reden.

Vierzehntes Kapitel.

Am Ende des letzten Kapitels verliessen wir meinen Vater und meinen Oncle Toby, beyde stehend, wie Brutus und Cassius, am Schlusse des Auftritts, wo sie sich aussöhnen.

Als mein Vater die letzten Worte sprach, setzte er sich nieder; — mein Oncle Toby folgte pünktlich seinem Beyspiele, nur, daß er vorher, eh' er seinen Stuhl nahm, an der Glocke zog, um Korporal Trim, der bey der Hand war, nach Hause zu schicken, um den Stevinus zu holen. — Meines Oncles Toby Haus war nicht weiter entfernt, als grade über die Gasse.

Viele Andre hätten des Stevinus nicht weiter erwähnen mögen; — aber mein Oncle Toby hegte niemal Unwillen in seinem Herzen, und er setzte das Gespräch treuherzig

zig fort, um meinem Vater zu zeigen, daß er wirklich keinen hege.

Ihre unerwartete Ankunft, Herr Doktor Slop, sagte mein Oncle Toby, indem er das Gespäch von Vorne wieder anfing, erinnerte mich sogleich an den Stevinus, (Sie können sich darauf verlassen, daß mein Vater nicht weiter auf Stevinus Hand wetten wollte.) — Weil, fuhr mein Oncle Toby fort, weil der berühmte Seegelwagen, der dem Prinzen Moritz zugehörte, und von so bewundernswürdiger künstlicher Erfindung und Schnelligkeit war, daß er ein halb Dutzend Personen, in, ich weiß nicht, wie wenig Minuten? dreyßig deutsche Meilen weit fahren konnte, von Stevinus, dem grossen Mathematiker und Ingenieur, erfunden worden.

Sie hätten Ihrem Bedienten die Mühe ersparen können, (da der Kerl lahm ist) den Stevinus, seiner Beschreibung wegen zu holen; denn auf meiner Heimreise von Leyden nach dem Haag reisete ich zwey weite Mei-

len bloß deswegen, bis nach Schevelingen, um diesen Wagen zu besehen.

— Das ist noch nichts, versetzte mein Oncle Toby, gegen das, was der gelehrte Peireskius that. Der ging eine Strecke von fünf hundert Meilen, gerechnet von Paris nach Schevelingen und von Schevelingen wieder nach Paris, um ihn zu sehn — und weiter nichts. Einige Leute können nicht ausstehn, daß jemand stärker geht als sie. Desto närrischer wars vom Peireskius, erwiederte Doktor Slop. Aber wohl gemerkt: Nicht sagt ers, weil er den Peireskius verachtete; — sondern weil Peireskius unermüdete Arbeit, da er soweit zu Fusse gestapfet war, aus blosser Liebe zu den Wissenschaften, diese Reise des Doktors Slop in diesem Betracht zu soviel als Nichts machte. Desto närrischer wars vom Peireskius, wiederholte er: — Wie so? erwiederte mein Vater, indem er sich seines Bruders annahm, nicht nur, die Beleidigung, die er ihm zugefügt, sobald als möglich wieder gut zu machen, die meinem Vater noch immer auf dem Herzen lag; — son-

— sondern auch theils, weil mein Vater wirklich anfing, selbst Antheil an der Sache zu nehmen. — Wie so? — sagt' er. Warum ist Peireskius oder sonst jemand für närrisch zu schelten, wenn ihn nach diesem, oder jedem andern Bissen gesunder Wissenschaft hungert? denn, ob ich gleich kein Wort von dem Wagen weiß, wovon die Rede ist, fuhr er fort, so muß doch sein Erfinder einen sehr mechanischen Kopf gehabt haben; und ob ich schon nicht errathen kann, nach was für Grundsätzen er ihn verfertigte; — so ist doch seine Maschine ganz gewiß auf sehr richtige gebauet gewesen, es mögen seyn, welche es wollen, oder sie hätte das nicht leisten können, was mein Bruder davon erzählt.

Sie leistete es recht gut, versetzte mein Oncle Toby, wo nicht noch mehr; denn, wie Peireskius es sehr zierlich ausdrückt, indem er von der Schnelligkeit ihrer Bewegung spricht: *Tam citus erat, quam erat ventus;* welches, oder ich müßte denn alle mein Latein vergessen haben, heißt: er war so **geschwind, wie der Wind.**

Aber

Aber sagen Sie mir doch, Herr Doktor, sagte mein Vater, der meinen Oncle Toby unterbrach, (aber nicht, ohne ihn dabey um Verzeihung zu bitten;) nach was für Grundsätzen waren die Bewegungen dieses Wagens hervorgebracht? — Nach recht hübschen Grundsätzen, können Sie denken, erwiederte Doktor Slop; — und ich habe mich oft gewundert, fuhr er fort, um der Frage auszuweichen, warum unser Landadel, der auf so weitem platten Lande wohnt, wie das unsrige — (besonders derjenigen, deren Frauen noch nicht über die Jahre der Fruchtbarkeit hinaus sind) gar nicht auf so Etwas sinnt; denn es wäre nicht nur ein ungemein guter Behelf bey solchen eiligen Fällen, welche den Damen überkommen können — wenn nur der Wind gut ist — sondern es wäre auch sehr nützlich für die Landwirthschaft, lieber die Winde anzuspannen, welche nichts kosten und nichts fressen, als Pferde, welche (hole sie der Henker!) beydes viel kosten und fressen.

Eben deswegen, versetzte mein Vater, „weil sie nichts kosten und weil sie nicht fressen,„

— taugt das Projekt nichts. — Es ist sowohl die Consumption unsrer Produkte, als ihre Verarbeitung, welche den Armen ernährt, den Handel belebt — Geld im Umlaufe, und unsere Ländereyen im Werthe erhält. — Und ob ich gleich, ich gesteh's, wenn ich ein Prinz wäre, solche erfindrische Köpfe, die dergleichen künstliche Maschienen ersönnen, freygebig belohnen würde, — so würde ich doch eben so streng ihre Einführung zum Gebrauch verbieten.

Mein Vater war hier in sein Element gerathen, — und war im Begriff, mit seiner Dissertation über das Commerzwesen eben so rasch fortzugehen, als mein Oncle Toby vorher mit der seinigen über die Fortifikation; — aber zum Verlust manches Bissens gesunder Wissenschaft hatten die Parcen des Morgens beschlossen, daß diesen Tag über mein Vater ganz und gar keinen Dissertationsfaden zu Ende spinnen sollte; — denn wie er den Mund öfnete, die nächste Periode zu beginnen,

Funfzehntes Kapitel.

Trat Korporal Trim herein mit dem Stevinus unterm Arme: — aber zu spät; — das ganze Gespräch war ohne ihn bereits verseiget, und schon in einem andern Bette.

— Er kann das Buch nur wieder mit nach Hause nehmen, Trim, sagte mein Oncle Toby, und nickte ihm mit dem Kopfe zu.

Aber hör' Er doch, Korporal, sagte mein Vater spaßhaft, — seh' Er doch erst hinein, ob Er so ein Ding, als einen Segelwagen darinn aufspüren kann.

Korporal Trim hatte im Kriegsdienste gehorchen gelernt, — und nicht Vorstellungen zu machen; — also nahm er das Buch, legts auf einen Nebentisch und blätterte es durch; — 'R Gnaden, sagte Trim, ich finde kein solch Ding; — aber, fuhr der Korporal fort, ein wenig auf seine Weise spaßhaft, ich wills wohl finden, wenns dar ist, 'R Gnaden,

den, — damit faßte er das Buch bey beyden Deckeln, in jeder Hand einen, ließ die Blätter nieder hängen, und schüttelte es mit einem derben Stosse.

Haha! 'R Gnaden, da fällt doch was 'raus, sagte Trim; aber kein Wagen, und auch keine Kutsche. — Nun, Korporal, sagte mein Vater, was ists denn? Ich glaube, antwortete Trim, und bückte sich, es aufzuheben, es sieht mir aus, als eine Predigt, denn es beginnt mit einem Spruche aus der Schrift — und geht so fort, nicht wie ein Wagen, sondern grade so hin, wie eine Predigt.

Die Gesellschaft lächelte.

Das begreif' ich nicht, wie es möglich wäre, sagte mein Oncle Toby, daß eine Predigt in meinen Stevinus gerathen könnte.

Ich glaube doch, 's ist eine Predigt, versetzte Trim, wenns 'R Gnaden aber haben wollen, 's ist eine leserliche Hand, so will ich eine Seite vorlesen. — Denn Sie müssen

wissen,

wissen, Trim hörte sich fast eben so gerne lesen als sprechen.

Ich habe einen grossen Hang, sagte mein Vater, so Etwas, das sich mir auf so sonderbare Weise, als dieses, in den Weg wirft, näher zu beschauen; — wir wissen doch eben nicht viel anzufangen, wenigstens bis Obadiah wieder kommt; Du thätest mir also einen Gefallen, Bruder, insofern der Herr Doktor Slop nichts dagegen hat, wenn Du Deinem Trim sagtest, daß er uns ein Paar Seiten daraus vorläse — wenn er so gut kann, als er zu wollen scheint. Mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ich habe zwey Campagnen in Flandern Küstersdienste beym Feldprediger gethan. — Er kann sie eben so gut lesen, sagte mein Oncle Toby, als ich selbst. — Trim hatte in meiner Compagnie am besten Lesen und Beten gelernt, und er hätte auch das Erste vacante Kurzgewehr bekommen, hätte den armen Kerl das Unglück nicht betroffen. Korporal Trim legte seine Hand auf sein Herz und machte seinem Herrn eine sehr demüthige Verbeugung; drauf legt' er

seinen Hut auf die Erde, und nahm die Predigt in seine linke Hand, um die Rechte frey zu behalten. — Er ging, ohn Etwas zu besorgen, vorwärts, bis mitten ins Zimmer; hier konnt' er am besten sehen, und von seiner Versammlung am besten gesehen werden.

Sechszehntes Kapitel.

— Haben Sie auch Etwas dagegen? — sagte mein Vater zum Doktor Slop. — Nicht das Geringste, sagte Doktor Slop, — denn man weiß ja noch nicht, für welche Religion sie geschrieben ist. — Es kann sowohl ein Aufsatz von einem Prediger von unsrer Kirche seyn, als von der Ihrigen. — Die Gefahr ist also an beyden Seiten. — 'S ist von gar keiner Kirche, 'R Gnaden, sondern nur vom Gewissen.

Trims Entscheidung machte seine Versammlung munter. — Alle, bis auf Doktor Slop, — welcher sein Gesicht nach Trim wendete, und ein wenig finster aussah.

Fang' Er nur an, Trim, sagte mein Vater, — aber les' Er deutlich. 'S soll geschehn, 'R Gnaden, versetzte der Korporal mit seinem Bückling, und indem er mit einer kleinen Bewegung seiner rechten Hand zur Andacht auffoderte.

Siebenzehntes Kapitel.

Doch — ehe der Korporal beginnt, muß ich Ihnen erst seine Stellung beschreiben; — sonst würden Sie ihn sich natürlicher Weise ganz anders vorstellen; gewiß als einen Menschen, der mit sich selbst verlegen ist — steif da steht, wie ein Schilderhaus, — das Gewicht des Körpers auf beyden Beinen gleich vertheilt; — kein Auge im Kopfe regt, als ob er unterm Gewehr stünde; — Mit einem Blicke, als: was schiert michs! — die Predigt in der linken Hand scharf angezogen, wie ein geschultertes Gewehr. — Kurz, Sie möchten sich Trim mahlen, als ob er in seiner Division stünde, und aufs Kommando passete. — Seine Stellung aber war von alle dem himmelweit unterschieden.

Er stund vor Ihnen mit gelenken Körper, gerade soweit vorne übergebogen, daß er einen Winkel von fünf und achtzig Graden und einen halben auf der Fläche des Horizonts machte; — welches, wie die kernfesten Redner, denen ich dieses hier sage, wissen, der wahre Incidentwinkel der Ueberredung ist; — In jedem anderm Winkel kann man sprechen und predigen; — das ist gewiß; — und es geschiehet täglich; — Mit was für Wirkung aber? — das mag die Welt entscheiden!

Die Nothwendigkeit dieses, bis zur mathematischen Genauigkeit berechneten Winkels, von fünf und achtzig Graden und einem halben — zeigt sie uns nicht im Vorbeygehn, wie die Künste und Wissenschaften einander hülfliche Hand leisten?

— Wie doch in aller Welt Korporal Trim, der nicht einmal einen spitzen Winkel von einem stumpfen unterscheiden konnte, es so genau traf; — oder obs Zufall oder Natur, oder Verstand, oder Nachahmung war, u. s. w.

davon soll in dem Theile dieser Cyclopedie der Künste und Wissenschaften gehandelt werden, wo die Repienstimmen der Beredsamkeit im Senat, auf der Kanzel, vor den Schranken, in den Kaffeehäusern, hinter den Bettgardienen und am Kaminfeuer in Untersuchung kommen.

Er stund, — denn ich wiederhole es, um sein Gemählde mit einem Blicke zu übersehen, mit gelenken Körper, etwas vorne über gebogen; — das rechte Bein steif unter ihm gestützt, auf welchem er sieben Achtel seines ganzen Gewichts trug. — Der Fuß an seinem linken Beine, dessen Fehler dieser Stellung nicht nachtheilig war, stund ein wenig voraus, — nicht ganz auswärts, aber auch nicht gerade aus, sondern in einer Linie zwischen beyden; — sein Knie gebeugt, aber nicht stark, — so, daß es in den Gränzen der Schönheitslinie, — und ich setze hinzu, der Kunstlinie — blieb; denn bedenken Sie, es mußte ein Achtel seines Gewichts tragen, deswegen in diesem Falle die Stellung des Beins bestimmt ist, — weil der Fuß nicht wei-

weiter vorwärts stehn, noch das Knie stärker gebeugt seyn durfte, als die Mechanik erlaubte, um ein Achtel seines ganzen Gewichts zu fassen — und zu tragen.

☞ Diese Stelle empfehle ich den Mahlern! — brauch' ich hinzuzusetzen, auch den Rednern? — Ich glaube, nein! — denn, wenn Sie's nicht von selbst so machen, — so müssen sie auf die Nase fallen.

Das sey genug von Korporal Trims Stellung des Körpers und der Füsse. — Er hielt die Predigt lose, nicht sorglos in der linken Hand, etwas höher als den Magen, und ein wenig von der Brust ab; den rechten Arm ließ er ganz willig an der Seite hängen, wie es die Natur und Gesetze der Gravitation mit sich brachte; — die flache Hand aber offen nach der Seite der Zuhörer gekehrt, in Bereitschaft, der Rede Nachdruck zu geben, falls es nöthig.

Laß mich der krittliche Kritikus nicht fragen, wie Korporal Trim zu alle diesem

kam?

kam? Ich habs ihm gesagt, es soll erklärt werden; — aber so stund er vor meinem Vater, meinem Oncle Toby, und dem Doktor Slop, — so gerichtet sein Körper, so gestellt seine Gliedmassen, und mit solchem rednerischen Anstande in der ganzen Figur, — ein Bildhauer hätte darnach modeliren mögen. — Ja, ich zweifle, ob der älteste Professor Eloquentiæ, oder der Rektor Magnifikus selbst, hätte viel daran bessern können.

Trim machte eine Verbeugung, und las wie folget:

Die Predigt.

Ebräer 13, v. 18.

— Denn wir beruhigen uns, ein gutes Gewissen zu haben. —

„Beruhigen! beruhigen uns, ein gutes Ge„wissen zu haben!„

[Hör' Er, Trim, sagte mein Vater, der ihm einfiel, Er legt gewiß einen falschen Ton

auf

auf die Worte. Er macht ja eine so krause Nase, und bringt, was Er lieset, so schimpfisch heraus, als ob der Prediger den Apostel einen Text lesen wollte.

Das will er auch, mit E'r Gnaden Erlaubniß, versetzte Trim. Warum nicht gar! sagte mein Vater lächend.

Herr, sagte Doktor Slop, **Trim** hat gewißlich Recht; denn der Verfasser (dem ichs anmerke, daß er ein Protestant ist) ist gewißlich auf gutem Wege dem Apostel mit seinen hämischen Nachsprechen Eins zu versetzen, — wenn ers mit dieser Begegnung nicht schon gethan hat. — Woher aber, versetzte mein Vater, schliessen Sie so schnell, Herr Doktor, daß der Verfasser von unsrer Kirche sey? — So viel ich noch verstanden habe — kann er zu jeder Kirche gehören. — Wär' er von unsrer Kirche, antwortete Doktor Slop — dürft' er sich eben so wenig diese Freyheit nehmen, als — einen Bären beym Bart' anfassen: — Wenn in unserer Religion, Herr, ein Mann einen Apostel was zu nahe sagte, nur einem

Hei=

Heiligen — oder nur den Nägelschnitzeln von einem Heiligen, — die Augen würden ihm ausgekratzt. — Wie, von den Heiligen? sagte mein Oncle Toby. Nein, versetzte Doktor Slop, — er würde bald in ein altes Haus zu sitzen kommen. Sagen Sie mir doch, antwortete mein Oncle Toby, ist die Inquisition ein altes Gebäude oder ein modernes? — Ich versteh mich nicht auf die Architektur, erwiederte Doktor Slop. — 'N Gnaden, sagte Trim, die Inquisition ist das häßlichste — O, spar' Er seine Beschreibung, Trim; das Blut kocht mir, wenn ich sie nur nennen höre, sagte mein Vater. — Das thut nichts, antwortete Doktor Slop; — sie hat ihren Nutzen; denn, ob ich ihr wohl eben nicht das Wort reden will, so würde sie doch in solchen Fällen, als hier, ihn bald bessre Mores lehren; und, ich versichre ihn, wenn er so fortfährt, würd' ihm die Inquisition für sein Stück Arbeit bald bey dem Fittich fassen. So sey ihm Gott gnädig! sagte mein Oncle Toby. Amen! setzte Trim hinzu; denn, Gott im Himmel weiß, ich hab' einen armen Bruder, der sitzt darinn nun schon vierzehn Jahr. — Da

hab ich ja noch kein Wort von gehört, sagte mein Oncle Toby ganz hastig; — Wie kam er dazu, Trim? — O, gnäd'ger Herr, das Herz im Leibe würd' Ihnen bluten bey der Geschichte — wie mir meins schon tausendmal gethan hat. — Aber 's ist zu lang; ich kanns hier nicht erzählen. — 'N Gnaden sollens von einem Ende zum andern hören, wenn ich 'mal so 'en Tag in unserer Fortifikation arbeite, und der Herr dabey sitzen; — In wenig Worten ist aber die Historie: — daß mein Bruder Thomas als ein Bedienter nach Lisbon ging, und eine Judenwittwe freyete, die eine kleine Bude hatte, und kleine Würste verkaufte, und das war, ich weiß nicht, wie? Schuld, daß er mitten bey nachtschlafender Zeit aus dem Bett geholt wurde, worinn er mit seiner Frau und zwey kleinen Kindern lag, und schleppten ihn grade zu nach der Inquisition, wo er, Gott steh' ihm bey, fuhr Trim fort, und holte einen Seufzer aus der Tiefe seines Herzens, — der arme ehrliche Kerl! bis auf diese Stunde aushalten muß; — 'S war eine so redliche Seele, setzte Trim hinzu, und zog sein Taschentuch hervor, als eine auf Gottes Erdboden. —

— Die Thränen träufelten ihm die Wangen herab, schneller als er sie abwischen konnte. — Es herrschte auf einige Minuten im Zimmer ein todtes Stillschweigen. — Sicheres Zeichen des Mitleidens!

Komm' Er, Trim, sagte mein Vater, als er sah, daß der Kummer des armen Menschen ein wenig Luft bekommen hatte, — les' Er weiter, — und schlag' Er sich die traurigen Gedanken aus dem Kopfe; — es thut mir leid, daß ich Ihm eingefallen bin; — aber komm' Er, fang' Er wieder von Vorne an; — denn wenn der Anfang, wie Er sagt, gemeynt ist, dem Apostel den Text zu lesen, so soll mich verlangen, zu hören, was ihm der Apostel zuwider gethan hat.

Korporal Trim wischte die Augen, steckte das Tuch wieder in seine Tasche, machte dabey einen Bückling — und fing wieder an:]

Die Predigt.

Ebräer 13, v. 18.

— **Denn wir beruhigen uns, ein gutes Gewissen zu haben.** —

„Beruhigen! Beruhigen uns, ein gutes „Gewissen zu haben! Gewiß, wenn noch „irgend in der Welt Etwas ist, darauf sich „der Mensch verlassen, und zu dessen Kenntniß, „er mit der zuverläßigsten Gewißheit gelangen kann, so ist es das — ob er ein gutes „Gewissen habe oder nicht.„

(Ich bin ganz gewiß, ich habe Recht, sagte Doktor Slop.)

„Der Mensch, der nicht völlig gedankenlos ist, kann nicht wohl mit dem wahren „Zustande dieser Rechnung fremde seyn; — „er muß mit seinen eignen Gedanken und Begierden in Vertraulichkeit leben; — er muß „sichs erinnern, wohin bisher sein Bestreben „ging, und die Triebe und Gründe mit zuverläßiger Gewißheit kennen, nach welchen,

„über-

„überhaupt, die Handlungen seines Lebens „eingerichtet gewesen sind.„

(Ohne Beystand nehm' ichs mit ihm auf, sagte Doktor Slop.)

„Bey andern Dingen kann uns ein falscher „Schein betrügen. Denn, wie der weise „Mann klagt: Selten ist es, daß wir „uns eine richtige Vorstellung von den „Dingen dieser Erde machen; und nur „mit Müh' und Arbeit finden wir „was vor uns liegt. (*) Hier aber hat „die

(*) Nicht um eine Schriftstelle, auch selbst aus einem apocryphischen Buche anders zu übersetzen, so wenig ich auch damit glaubte, der Arbeit eines grossen Mannes zu nahe zu treten; sondern der Harmonie des Tones im Ausdrucke zu gefallen, habe ich aus dem Englischen übersetzt, ehe ich diese Stelle im Buche der Weisheit nachschlug; Sie stehet daselbst im 9ten Kapitel im 16ten Verse und heißt: Wir treffen das kaum, so auf Erden ist, und erfinden schwerlich, das unter handen ist. Vielleicht ist diese Anmerkung [ich mache ungerne welche] auch bey dem Texte dieser Predigt passend.

Der Uebersetzer.

„die Seele alles, That und Gewißheit in
„sich selbst; — Sie weiß, was für ein Ge-
„webe sie gewoben; — Kennt den Zettel und
„die Feinheit des Gewirkes, und den Antheil
„genau, den jede Leidenschaft an der Aus-
„führung der verschiedenen Muster genommen
„hat, welche ihr die Tugend oder das Laster
„aufgaben.„

(Der Ausdruck ist gut, und, ich versichre, Trim liest gar nicht schlecht, sagte mein Vater.)

„Nun aber — da das Gewissen nichts an-
„ders ist, als die Kenntniß, welche hievon
„die Seele in sich selbst besitzet; und das bey-
„fällige oder verwerfende Urtheil, welches
„solche von der Reihe der Handlungen unsers
„Lebens nothwendig fällen muß: so erhellet
„es, selbst schon aus den Worten des Vor-
„trags, ganz deutlich, daß ein Mensch, den
„dieser innere Zeuge beschuldigt, so, daß er
„sich bey sich selbst anklagt, — nothwendiger
„Weise ein Missethäter seyn müsse. — Und
„daß, im Gegentheile, wenn seine Aussa-

„ge für ihn günstig ist, und sein Herz ihn „nicht verdammt, — solches nicht bloß eine „Ursach der Beruhigung ist, wie der Apo„stel zu verstehen giebt — sondern ein zuver„läßiger Beweiß, daß das Gewissen gut sey, „und der Mensch auch gut seyn müsse.„

[So! da hat also wohl der Apostel völlig Unrecht, nicht wahr? sagte Doktor Slop, und der protestantische Prediger hat noch Recht überley! Geben Sie nur Geduld, Herr Doktor, erwiederte mein Vater, denn ich glaube, es wird sich bald zeigen, daß der Apostel und der protestantische Prediger beyde einerley Meynung sind. — Sie kommen einander so nahe, sagte Doktor Slop, als Ost und West. Aber das kommt, fuhr er fort, wobey er beyde Hände aufhub, das kommt von der leidigen Preßfreyheit.

Aufs höchste, versetzte mein Oncle Toby, wäre es denn doch nur Kanzelfreyheit; denn es scheint nicht, daß die Predigt gedruckt ist, oder jemals gedruckt werden wird.

Fahr' Er fort, Trim, sagte mein Vater.]

„Beym ersten Anblicke möcht' es scheinen, „als wäre dies die wahre Beschaffenheit der „Sache; und ich bezweifle es nicht, daß die „Unterscheidung des Rechts und Unrechts dem „menschlichen Herzen so tief eingeprägt ist, „daß, wofern es sich niemalen zutrüge, (wie „die Schrift gleichwohl das Gegentheil ver„sichert,) daß das Gewissen des Menschen „durch lange Gewohnheit zu sündigen, nach „und nach verhärtet würde; — und — gleich „einigen zarten Theilen seines Körpers, durch „starke Anstrengungen und beständigen har„ten Gebrauch, nach und nach das feine un„terscheidende Gefühl verlöhre, womit Gott „und die Natur es begabten: — trüge sich das „niemalen zu; — oder wär' es sicher, daß „die Eigenliebe den Verstand auf keinerley „Weise verblenden könnte; — oder könnten „die kleinen Angelegenheiten unsrer niedern „Seelenvermögen, nicht die obern Kräfte „unsrer Seelen in Aufruhr und Empörung „setzen, und solche mit Nebeln und dicker „Finsterniß umziehen: — Wäre in diesem hei„ligen Gerichtshofe einer jeden Gunst und „Neigung der Zutritt versagt: — Hielte sich „der

„der Witz durch Bestechungen verunehrt: —
„oder schämte er sich, aufzutreten, um ver=
„botenen Begierden das Wort zu reden: —
„oder, endlich, wären wir gewiß, daß der
„Eigennutz beym ganzen Verhöre der Sache
„sich gar nicht einmischte, — und daß die
„Leidenschaft sich nie des Richtstuhls bemäch=
„tigte, und statt der Vernunft, die nach der
„Voraussetzung allemal den Vorsitz haben
„und entscheiden soll, das Urtheil spreche; —
„verhielte es sich wirklich also, wie bey der
„Einrede angenommen werden muß: — frey=
„lich, dann wäre der geistliche und moralische
„Zustand eines Menschen genau so, wie er
„solchen selbst schätzte; — und die Schuld oder
„Unschuld des Wandels eines jeden Menschen
„liesse sich alsdann durch kein bessres Maaß
„erforschen, als durch die Grade seines eig=
„nen Beyfalls oder Tadels.

„In einem Falle, gesteh' ichs, wenn ei=
„nen Menschen sein Gewissen anklagt, (weil
„es hierin selten irrig ist) daß er schuldig sey;
„und, wofern er nicht an Milzsucht und Me=
„lancholie krank ist, können wir sicher schlies=

„sen, daß allemal hinlänglicher Grund zur „Anklage vorhanden sey.

„Umgekehrt aber hält der Satz keine Pro„be; — daß nemlich das Gewissen anklagen „müsse, sobald der Mensch schuldig ist; und „daß, wenn es schweigt, der Mensch des„wegen unschuldig sey. — Dagegen streitet „die Erfahrung; — und also ist die Tröstung, „die sich einer oder der andre liebe Christ stünd„lich zueignet, — wenn er Gott dankt, daß „ihn sein Gewissen nicht beisse, und daß er „folglich ein gutes Gewissen habe, weil er „ein ruhiges hat — sehr trüglich; — und so ge„wöhnlich diese Folgerung ist, und so unfehl„bar die Regel auf den ersten Anblick schei„nen mag, so darf man sie nur genauer be„trachten, und die Richtigkeit dieser Regel „nach vor uns liegenden Erfahrungen prüfen, „und man wird befinden, daß sie wegen fal„scher Anwendung so vielen Irrthümern un„terworfen, — der Grundsatz, worauf sie „beruhet, so oft verkehrt, — ihre ganze Kraft „verlohren, und zuweilen so liederlicher Weise „weggeworfen ist, daß es ein mühseliges Un-

„ternehmen wäre, gemeine Beyspiele aus „dem menschlichen Leben aufzufinden, welche „den Satz bestätigten.

„Man nehme einen Mann, der schlechte „und völlig verkehrte Grundsätze hat; — dessen „Aufführung die Welt mißbilligt; er lebt oh„ne Schaam in einer offenbaren Sünde, die „weder Vernunft noch Vorgeben rechtfertigen „kann; — eine Sünde, durch welche er, „gegen alles Gefühl der Menschlichkeit, die „getäuschte Theilnehmerinn seiner Verschul„dungen auf ewig unglücklich macht; — sie „ihrer besten Morgengabe beraubet; und „nicht nur über ihr eignes Haupt Schande „häufet, — sondern ihrentwegen eine ganze „tugendhafte Sipschaft in Schaam und Be„trübniß verwickelt; — Gewiß, werdet Ihr „denken, solch einem Manne müsse das Ge„wissen ein trostloses Leben verursachen; — „er könne weder Tag noch Nacht Ruhe vor „seinen Vorwürfen haben.

„Ach! das Gewissen hat die ganze Zeit „durch Etwas anders zu thun, als ihn zu

„stören; wie Elias den Götzen Baal höhnte,
„— dieser Hausgott dichtet entweder,
„oder hat zu schaffen, oder ist über
„Feld, oder schläft vielleicht, und
„kann nicht erwachen.

„Vielleicht ist Er in Gesellschaft der Ehre
„hingegangen zu einem Zweykampfe; oder
„eine Spielschuld zu bezahlen; oder eine
„klägliche Leibrente, den Lohn für seine ge=
„büßte Lust: — Vielleicht auch hatte das
„Gewissen die ganze Zeit über daheim Ge=
„schäfte, daß es laut redte gegen kleine Die=
„bereyen, und Rache übte wegen solcher klei=
„nen Verbrechen, wozu ihm sein Stand und
„Vermögen keine Versuchungen aufsteigen
„liessen; dergestalt, daß er eben so fröhlich
„lebt,„ [wär' er von unsrer Kirche, müßt'
er das wohl bleiben lassen, sagte Doktor Slop,]
„eben so sanft schläft, und wenigstens dem
„Tode eben so unbekümmert entgegen siehet;
„— als ein weit bessrer Mann vielleicht
„nicht könnte.„

[Bey uns ist das unmöglich, sagte Doktor
Slop zu meinem Vater, — so was könnte

sich

sich in unsrer Kirche nicht zutragen. — Es trägt sich aber, versetzte mein Vater, in der unsrigen nur zu oft zu. — Ich bekenne, sagte Doktor Slop (der durch meines Vaters offenherziges Bekenntniß ein wenig verwirrt wurde,) — daß ein Mensch in der römisch-katholischen Kirche eben so schlecht leben kann; — aber sterben kann er nicht leichtlich so. — Es ist herzlich wenig daran gelegen, erwiederte mein Vater mit gleichgültiger Miene, — wie ein Schurke stirbt. Ich will sagen, antwortete Slop, daß man ihm die Wohlthat der letzten Sakramente weigern würde. — Ich bitte, sagen Sie mir doch, fiel mein Oncle Toby ein, wieviel haben Sie denn in allem? — ich kanns niemals behalten. — Sieben, antwortete Doktor Slop. Hm! sagte mein Oncle Toby, aber nicht mit dem Tone der Beruhigung, — sondern als eine Ausrufung der besondern Gattung von Verwunderung eines Menschen, der in eine Schublade sieht, und mehr von einer Sache darinn findet, als er erwartete. Hm! versetzte mein Oncle Toby. Doktor Slops Ohr war musikalisch genug, um meinen Oncle Toby eben

eben] so gut zu verstehen, als ob er einen ganzen Band gegen die sieben Sakramente geschrieben hätte. — Hm! versetzte Doktor Slop, (und legte damit meinem Oncle Toby sein ganzes Argument wieder vor.) Nun, Herr Capitain, haben wir nicht sieben Haupttugenden? — Sieben Todtsünden? — Sieben goldne Leuchter? — Sieben Himmel? — Das ist mehr als ich weiß, erwiederte mein Oncle Toby. — Giebts nicht sieben Wunderwerke der Welt? — Sieben Tage der Schöpfung? — Sieben Planeten? — Sieben Plagen? — Darinn haben Sie wohl Recht, sagte mein Vater mit einer grossen angenommenen Ernsthaftigkeit. Aber, Trim, fahr' Er doch fort, uns die übrigen Charaktere vorzulesen.]

„Ein andrer ist geitzig und unbarmherzig.„ (hier schwung Trim seine rechte Hand.) „Ein „hartherziger eigennütziger Sünder, keiner „Pflichten der Freundschaft fähig, noch der „Vaterlandsliebe. Seht, wie er vor der ge„beugten Wittwe und dem verlassnen Waisen „vorübergeht, allen Jammer sieht, der die

„Mensch=

„Menschheit befallen kann, ohne daß er dar„über seufzete, dafür betete.„ [O'R Gnaden, der Mann ist noch ärger, als der andre, rufte Trim.]

„Sollte sich das Gewissen nicht aufmachen, „und ihm bey solchen Gelegenheiten einen „Biß versetzen? — Nein, er dankt Gott, „daß es dessen nicht bedarf. — „Ich gebe „jedermann das Seine; — Ich bin „kein Hurer und Ehebrecher. — Ich „habe keine gebrochne Gelübde und „Versprechungen zu verantworten.— „Ich habe keines Mannes Weib oder „Kind zur Unzucht verführt. — Ich „danke dir, Gott, daß ich nicht bin, „wie andre Leute, Hurer, und Un„gerechte, oder auch wie dieser Wol„lüstling, der da vor mir stehet.„

„Ein Dritter ist von Natur schlau und ver„schlagen. Betrachtet sein ganzes Leben; — „es ist nichts als ein abgefeimtes Gewebe „tiefverborgner Kunstgriffe, und unerlaubter „Schliche, den wahren Zweck aller Gesetze,—

„Red=

„Redlichkeit des Wandels und ungekränkten
„Genuß unsers Eigenthums, — aufs schänd-
„lichste zu vereiteln. Einen solchen Men-
„schen seht Ihr, wie er sein Netz strickt von
„niedrigen Anschlägen auf die Unwissenheit
„und Verlegenheit des Armen und Dürfti-
„gen, — er rafft Schätze zusammen von der
„Unerfahrenheit der Jugend, oder von der
„verdachtlosen Gemüthsart seines Freundes,
„der seiner Hand selbst sein Leben anvertrauet
„hätte.

„Wenn das Alter heranrücket, und eine
„Anwandlung von Reue ihn aufruft, auf
„dieses schwarze Register zurückzusehen, und
„es noch Einmal mit seinem Gewissen zu un-
„tersuchen, — sieht das Gewissen in die
„dicken **Bücher der öffentlichen Ge-**
„setze; — findet, er hat durch das, was
„er gethan, kein ausdrückliches Gesetz über-
„treten; — wird keiner darauf gesetzten Stra-
„fe, von Verlust der Fahr und Habe ge-
„wahr; — sieht keine Staupe über seinem
„Haupte schweben, oder kein Gefängniß die
„Pforte für ihn öfnen: — Wovor sollte sein
„Ge-

„Gewissen erschrecken? — Das Gewissen „hat sich hinter dem Buchstaben der Gesetze „in Sicherheit gezogen; da sitzt es Schußfest „hinter den starken Wällen von Erklärun„gen und Rechtswohlthaten, die es „ringsum befestigen; — daß kein Predigen „es daraus zu vertreiben vermag.„

[Hier gaben sich Korporal Trim und mein Oncle Toby einander Blicke. — Ey — ey, Trim, sagte mein Oncle Toby, wobey er den Kopf schüttelte, das sind nur erbärmliche Fortifikations, Trim. — O, nur armselige Werke, antwortete Trim; 'R Gnaden und ich machen ganz andre. — Der Charakter dieses letzten Mannes, sagte Doktor Slop, der Trim ins Wort fiel, ist abscheulicher, als alle übrigen; — und scheint von einem elenden Zungendrescher unter Ihnen hergenommen zu seyn. — Bey uns kann das Gewissen eines Menschen unmöglich so lange blind bleiben. Jährlich muß er wenigstens dreymal beichten. Wird es dadurch sehend gemacht? sagte mein Oncle Toby. — Fahr' Er doch fort, Trim, sonst kommt Obadiah wie-

wieder, eh' Er mit seiner Predigt fertig ist; — sie ist ganz kurz, versetzte Trim. — Ich wollte, sie wäre länger, sagte mein Oncle Toby, denn sie gefällt mir ungemein. — Trim fuhr fort.]

„Ein vierter Mann soll sogar dieser Aus„flucht ermangeln; — soll durch alle dieses „Gepränge des künstlich gebognen Rechtes „hindurch brechen; — er verachtet die zwei„felhaften Wirkungen geheimer Schlingen, „und behutsamer Umwege, zu seinem Zwecke „zu gelangen. — Seht den unverlarvten „Bösewicht, wie er leugt, betrüget, falsche „Eide schwöret, raubet, mordet. — Scheuß„licher Anblick! — Aber hier konnte man „nicht viel Bessres erwarten. — Der Un„glückselige tappte im Finstern. Sein Pfaff „hatte sich seines Gewissens bemächtigt; — „und alles, was er ihm davon wissen lassen „wollte, war: er müsse an das Oberhaupt „der Kirche glauben; — Messe hören; — „Kreuze vor sich machen; — seinen Rosen„kranz abbeten; — ein guter Catholik seyn, „und daß dieses, auf Treu und Glauben, „genug sey, ihn zum Himmel zu führen.

„Wie, —

„Wie, — wenn er auch nicht die reine
„Wahrheit beschworen! Ey, nun! — er
„hatte dabey eine Vorbehaltung im Sinne. —
„Wenn er aber ein so gottloser verruchter Bö-
„sewicht ist, als wir ihn vorgestellt haben; —
„wenn er raubt, — wenn er den Dolch in
„den Rücken seines Nächsten stößt; — wird
„nicht das Gewissen bey einer jeden solchen
„That selbst eine Wunde bekommen? — Das
„wohl, — aber der Mann hat es nach dem
„Beichtstuhle getragen; — da wird die Wun-
„de verbunden, mit Oel gelindert, und in
„kurzer Zeit durch die Absolution völlig gehei-
„let. O Pabstthum! was hast Du zu ver-
„antworten; — Wenn, nicht zufrieden mit
„den zu mannichfaltigen natürlichen und un-
„glücklichen Mitteln, durch welche das Herz
„des Menschen täglich, vorzüglich an sich
„selbst zum Verräther wird, — Du ganz
„bedächtlich diese weite Pforte des Selbstbe-
„trugs im Angesicht des sorglosen Pilgers ge-
„öfnet hast, der leider, Gott weiß es, nur
„zu geneigt ist, sich selbst zu mißleiten; und
„zuversichtlich zu sich selbst zu sprechen: Es
„ist Friede, wenn doch kein Friede ist.

„Hie-

„Hievon sind die täglichen Beyspiele, die „ich angeführt habe, zu allgemein bekannt, „um vieler Beweise zu bedürfen. Sollte je- „mand an ihrer Wirklichkeit zweifeln, oder „es für unmöglich halten, daß ein Mensch „sich bis dahin selbst täuschen könne, — den „muß ich einen Augenblick auf seine eigne „Ueberlegung verweisen, und hernach will „ich getrost den Ausspruch seines eignen Her- „zens erwarten.

„Er ziehe also auf der einen Seite in Be- „trachtung, in was für einem verschiedenem „Maasse des Abscheues viele sündliche Hand- „lungen stehen, welche gleichwohl alle, ihrer „innern Natur nach, gleich böse und verderb- „lich sind; — er wird bald finden, daß die- „jenigen darunter, die ihn ein starker Hang „oder die Gewohnheit zu begehen antrieben, „gemeiniglich mit allen den falschen Farben „bemahlt, und mit allen den geborgten Schön- „heiten aufgeputzt erscheinen, die ihnen „eine sanfte und liebkosende Hand ertheilen „kann; — und daß die andern, zu welchen „er keinen Trieb fühlt, ihm zugleich nackend

„vor-

„vorkommen und ungestalt, umgeben mit „allen den wahren Kennzeichen der Thorheit „und der Schande.

„Als **David** den in der Höhle schlafenden „Saul überraschte und demselben einen Zi- „pfel vom Kleide schnitt, — da lesen wir, „daß er über diese That in sich schlug. — „Aber in der Geschichte mit dem Urias, da „er einen treuen und rüstigen Knecht, den „er hätte lieben und ehren sollen, aus dem „Wege schaffen ließ, um seine Lüste zu befrie- „digen, wobey das Gewissen soviel mehr Ur- „sach hatte, in Unruh zu gerathen, da wars „mit ihm nicht also. Fast ein ganzes Jahr „war von der ersten Begehung des Verbre- „chens bis dahin verflossen, daß **Nathan** „gesandt ward, ihm zu sagen, er sey der „Mann des Todes; und wir lesen nirgends, „daß er in aller dieser Zeit über das, was er „gethan, in sich geschlagen, oder die gering- „ste Bekümmerniß des Herzens bezeigt habe.

„Solchergestalt zieht das Gewissen, die- „ser ehemals tüchtige Zuchtmeister, — der in

„unserm Herzen auf den Richtstuhl gesetzt, „und der von unserm Schöpfer bestimmt war, „Bill und Recht zu bewahren, — durch eine „unglückliche Menge von Ursachen und Hin= „dernissen, von dem was vorgeht oft so un= „zuverläßige Nachrichten ein, — verrichtet „sein Amt so nachläßig, — zuweilen so par= „theylich, — daß man ihm allein nicht mehr „trauen kann, und wir also finden, daß es nö= „thig, unumgänglich nöthig ist, ihm einen an= „dern Grundsatz zur Seite zu geben, der seine „Entscheidungen, wo nicht lenke, doch be= „richtigen helfe.

„Wollen wir also ein gerechtes Urtheil fäl= „len, und zwar in einer Sache, dabey es „von unendlicher Wichtigkeit ist, uns nicht „zu irren, — nemlich, auf was für einer „Stufe der wahren Tugend wir entweder als „rechtschafne Menschen, nützliche Bürger, „getreue Unterthanen des Staats, oder red= „liche Knechte unsers Gottes stehen, — so „lasset uns Religion und Moral zu Hülfe ru= „fen. — Siehe zu, was steht geschrieben im „Gesetze Gottes? — Wie liesest Du? —

„Zie=

„Ziehe die gelassene Vernunft zu Rathe, und „die unwandelbare Verbindlichkeit zu Recht „und Wahrheit; — was sagen die?

„Nach ihren Berichten lasse Dein Gewissen „die Sache entscheiden; — alsdann, wofern „Dein Herz Dich nicht verdammt, welches „der Fall ist, den der Apostel voraussetzt, — „wird die Regel untrüglich seyn;„ — [hier fing Doktor Slop an zu schlafen.] „**Du „wirst auf Deinen Gott vertrauen;** — „das ist, Du wirst hinlängliche Gründe ha„ben, zu glauben, das Urtheil, das Du „über Dich selbst gefället, sey das Urtheil „Gottes; und nichts anders, als eine frühe„re Verkündigung des gerechten Spruches, „den nachher das höchste Wesen über Dich „aussprechen wird, dem Du endlich Rechen„schaft von Deinem Thun und Lassen geben „mußt.

„**Wohl ihm, dem Manne alsdann,** „den, wie der Verfasser des Predigerbuchs „sich ausdrückt, die Menge der Sünden „**das Herz nicht naget: Wohl dem**

„Manne, dessen Herz nicht sein Ankläger ist, er sey arm oder reich, hat er „nur ein gutes Herz (ein Herz also belehret und geleitet) so wird nie der Kummer auf seinem Antlitze wohnen; sein „Gemüth wird ihm mehr erzählen, „als sieben Wächter, die auf hohen „Thürmen die feste Stadt bewachen.„ — [Ein Thurm ist nicht fest, sagte mein Oncle Toby, wenn er nicht flanquirt ist.] „In den dunkelsten Zweifeln wird es ihm „sichrer leiten als tausend Casuisten, und dem „Staate, in welchem er lebt, eine bessre „Währ für seine Aufführung leisten, als alle „Zwangsgesetze zusammen genommen, welche „die Gesetzgeber zu häufen genöthigt werden. „Genöthigt, sag' ich, wie die Sache vor „uns liegt; denn menschliche Gesetze sind nicht „aus ursprünglich freyer Wahl entstanden, „sondern aus blosser Nothwendigkeit, gegen „die kläglichen Wirkungen solcher Gewissen „eine Schutzwehr zu haben, die sich selbst „keine Gesetze sind; wobey beständig die löbliche Absicht zu Grunde lag, in allen solchen „Fällen des Verderbens oder Irrthumes, wo

„Grund-

„Grundsätze, und die Erinnerungen des Ge=
„wissens uns nicht in Schranken halten könn=
„ten, solche durch das Schrecken vor Strang
„und Schwerdt zu verstärken, und uns mit
„Gewalt darinn zurückzuweisen.„

[Ich seh' deutlich, sagte mein Vater, die Predigt ist dazu gemacht, daß sie vor einer Juristenfacultät — oder vor einem zu eröf=nenden Landgerichte, sollte gehalten wer=den; — es gefällt mir, was er da sagt, — und es thut mir leid, das Doktor Slop ein=geschlafen ist, eh' er noch überzeugt worden; — denn nunmehr ists klar, daß der Prediger, ganz und gar nicht, wie ich anfangs dachte, den heiligen Paulus den Text lesen wollen; — Nein, Bruder, sie sind im geringsten Stücke nicht uneinig gewesen. — Was wärs denn nun mehr, wenn sie nicht völlig einig gewe=sen. — Die besten Freunde in der Welt sind nicht immer eines Sinnes mit einander. — Wahr, Bruder Toby, sagte mein Vater, faßte ihm die Hand und schüttelte sie. — Laß uns eine frische Pfeife stopfen, hernach kann Trim weiter lesen.

Nun, Trim, was sagt Er dazu, sagte mein Vater, als ihm der Korporal die Tobacksdose reichte.

Ich denke, antwortete der Korporal, daß die sieben Wächter aufm Thurm, das doch wohl lauter Schildwachten waren, zu viel sind, 'R Gnaden, und mehr als nöthig.— Wenn mans so macht, so kann man 'n Regiment bald caput kriegen; und das muß kein commandirender Ofzier thun, der sein' Leute lieb hat, wenn ers Umgang nehmen kann; denn, fuhr der Korporal fort, zwey Schildwachten sind so gut, als ihrer zwanzig. — Ich habe selbst wohl über hundertmal das Commando gehabt, auf der Wach', sagte Trim weiter, und machte sich dabey wohl um einen Zoll höher, — und so lang' ich mein'm allergnädigsten König **William** mit Ehren gedient, und die wichtigsten Posten abgelös't habe, hab' ich doch in meinem Leben nicht mehr, als zwey Mann gelassen. — Recht, Trim, sagte mein Oncle Toby — Aber Er bedenkt nicht, daß die Thürme zu Salomons Zeiten, ganz etwas Anders waren, als unsre

Bastions, die von andern Werken flanquirt und vertheidigt werden. — Das ist eine Erfindung, mein guter **Trim**, die erst nach Salomons Tode aufgekommen ist. Sie hatten zu seiner Zeit nicht einmal Hornwerke, oder Raveline vor den Curtinen. — Oder solch ein Fossé mit einer Cuvette in der Mitten, wie wir machen, und mit bedeckten Wegen und Contrescarpen, die ganz verpallisadirt sind, um einen *Coup de main* abzuhalten: — Und deswegen glaub ich wohl, daß die sieben Mann auf dem Thurme ein Nebenposten sind, der von dem Hauptposten hingesetzt ist, nicht bloß darauf zu schildern, sondern ihn zu vertheidigen. — Ja, 'R Gnaden, so ists doch nur bloß ein Korpralsposten! — Mein Vater lächelte innerlich — aber nicht äusserlich, — denn die Materie, wovon mein Oncle Toby und Korporal **Trim** sprachen, war in Betracht dessen, was vorgefallen war, viel zu ernsthaft, um darüber zu spassen. — Also nahm er seine Pfeife zu Munde, die er eben angezündet hatte, und that weiter nichts, als daß er Trim sagte, er möchte weiter lesen. Er las wie folget:]

„Die Furcht vor Gott nicht aus den Au-
„gen setzen, und in menschlichen Geschäften
„bey allen unsern Handlungen uns nach der
„ewigen Regel des Rechts und Unrechts
„richten: — Das Erste hievon begreift die
„Pflichten der Religion in sich, und das
„Zweyte die Pflichten der Moral, welche
„beyde so genau mit einander verbunden sind,
„daß man die zwo Tafeln nicht einmal in
„Gedanken trennen kann (obgleich mit der
„That der Versuch oft genug gemacht wor-
„den) ohne beyde zugleich völlig aufzuheben
„oder zu übertreten.

„Ich sage, der Versuch sey oft genug ge-
„macht worden; und so ist es. Man sie-
„het nichts häufiger, als hier oder dort einen
„Mann, der ganz und gar kein Gefühl von
„Religion hat, und wirklich offenherzig genug
„ist, ganz keinen Anspruch darauf zu machen;
„der es aber für eine heftige Beleidigung hal-
„ten würde, wenn man nur den geringsten
„Zweifel an seiner Rechtschaffenheit äusser-
„te, — oder denken möchte, er wäre auch
„selbst in Kleinigkeiten nicht, ein äusserst ge-
„rechter und gewissenhafter Mann.

„Wenn

„Wenn einiger Anschein vorhanden, daß „ers wirklich sey; — so mag man freylich „sehr ungerne auch nur den Schein einer so „liebenswürdigen Tugend, als die morali- „sche Rechtschaffenheit ist, in Verdacht zie- „hen; allein sollten wir in dem vor uns ha- „benden Falle, recht auf den Grund sehen, „ich bin versichert, wir würden wenig Ursach „finden, einem solchen Manne die Ehre sei- „ner Bewegungsgründe zu beneiden.

„Laß ihn in noch so prächtigen Ausdrücken „von der Sache sprechen, man wird dennoch „finden, daß seine Rechtschaffenheit auf kei- „nem stärkern Grunde beruhet, als entwe- „der auf seinem eignen Vortheile, seinem „Stolze, seiner Liebe zur Ruhe, oder einigen „dergleichen kleinen und veränderlichen Leiden- „schaften, die uns kein grosses Vertrauen zu „ihm fassen lassen, wenn es bey ihm auf „Handlungen von grosser Wichtigkeit ankäme.

„Ich will dieses durch ein Beyspiel deutli- „cher machen.

„Ich weiß, daß der Kaufmann, dem ich „mein Kapital anvertraue, und der Arzt, den „ich rufen lasse,„ [Sie brauchen keinen mehr rufen zu lassen, sagte Doktor Slop, (der eben aufwachte,) hier kann ichs noch allein verrichten] „beyde Männer von nicht viel Re„ligion sind; ich höre sie täglich darüber wi„tzeln, und von den Verbindlichkeiten dersel„ben mit so vieler Verachtung reden, daß mir „gar kein Zweifel übrig bleibt. Wohl; — „dem ungeachtet, vertraue ich mein Vermö„gen den Händen des Einen, — und was „mir noch theurer ist, ich vertraue mein Le„ben der Rechtschaffenheit und Geschicklichkeit „des Andern an.

„Nun laß mich untersuchen, was hab' ich „für Ursach zu diesem grossen Vertrauen? — „Ey nun! erstlich, glaub' ich, ist keine „Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß so wenig „der Eine als der Andre sich der Macht zu „meinem Schaden bedienen werde, die ich „ihnen über mich einräume; — ich überle„ge, daß jedermann an einem ehrlichen Na„men gelegen ist, — ich weiß, daß derje-

„nige

„nige, der in der Welt weiter will, dafür „sorgen muß, daß er einen guten Leumund „habe, — mit einem Worte — ich bin „überzeugt, sie dürfen mir nicht schaden, „wenn sie sich selbst nicht weit mehr schaden „wollen.

„Aber laßt uns den Fall anders setzen; laßt „nemlich einmal den Vortheil auf der andern „Seite liegen; die Sache wäre also beschaf„fen, daß der Eine, ohne seinen guten Na„men in die Schanz zu setzen, sich mein Ka„pital zueignen, und mich nackt in der Welt „lassen könnte; — oder der Andre könnte „mich hinausschicken, und durch meinen Tod „zu einem ansehnlichen Vermögen gelangen, „ohne daß man seiner Redlichkeit oder seiner „Kunst, deswegen Etwas vorwerfen könn„te: — Man sage mir doch, woran soll ich „mich in dem Falle bey ihnen halten? — „Religion, die stärkste von allen Ursachen, „Recht zu thun, hat hier keinen Einfluß: — „Vortheil, die nächst stärkste Ursache, ist völ„lig wider mich: — was bleibt mir übrig, „in die andre Schale zu werfen, um der Ver-

„suchung das Gleichgewicht zu halten? —
„Ach! es bleibt mir nichts, — nichts, als
„was noch leichter ist, als eine Seifenbla-
„se, — ich hänge unbedingt von seiner Ehre
„ab, oder von einem andern dergleichen wan-
„delbaren Grundsatze. — Herrliche Sicher-
„heit, für zwey meiner grössesten Wohltha-
„ten des Himmels! — Mein Vermögen
„und mein Leben.

„Da wir uns also auf die Rechtschaffen-
„heit ohne Religion nicht verlassen können; —
„so dürfen wir auch, auf der andern Seite,
„von der Religion ohne Rechtschaffenheit,
„eben so wenig erwarten; — und dennoch
„ist es so sehr selten eben nicht, einen Mann
„zu sehen, dessen moralischer Charakter schlecht
„genug ist, der gleichwohl dabey von sich selbst,
„als von einem sehr guten Christen, die höch-
„ste Meynung hegt.

„Er soll nicht nur geitzig, rachgierig und
„unversöhnlich seyn, sondern sogar der all-
„täglichen Ehrlichkeit ermangeln; da er aber
„laut gegen Irrglauben und Unglauben zu

„unsern Zeiten schreyet, — diesen oder jenen „Lehrpunkt mit Hitze vertheidigt, — keinen „öffentlichen Gottesdienst versäumt, — or„dentlich zur Beichte und Abendmahl geht, — „und sich aus einigen Nebendingen der Reli„gion ein Geschäft macht — so wird er sein „Gewissen zu dem Urtheile verleiten, daß „er deswegen schon ein guter Christ sey, und „seine Pflicht gegen Gott treulich erfüllet ha„be: Ja man wird nicht selten gewahr wer„den, daß ein solcher Mann in seinem Selbst„betruge soweit gekommen sey, daß er fast „auf alle andre Menschen um sich her, mit „einem geistlichen Hochmuthe herabsiehet, die „weniger mit der Religion prunken, — ob„schon, vielleicht, zehnmal mehr moralische „Rechtschaffenheit besitzen, als er selbst.

„**Dieses ist gleichfalls ein böses Ue„bel unter der Sonnen;** und ich bin der „Meynung, man werde keinen einzigen miß„verstandnen Grundsatz finden, welcher wäh„rend seiner Zeit mehr wahres Unheil gestif„tet habe. — Als einen allgemeinen Be„weis hiervon, untersuche man nur die Ge„schich-

„schichte der römischen Kirche.„ [Nun, was soll daraus bewiesen werden? rufte Doktor Slop.] — „Man sehe, was wurden nicht „für Auftritte von Grausamkeit, Morden, „Plündern, Blutvergiessen,„ [das mögen sie ihrer eignen Halsstarrigkeit verdanken, sagte Doktor Slop,] „durch eine, durch die „Moral nicht streng geleitete Religion, ge„heiligt!

„In wie manchem Königreiche in dieser „Welt,„ [hier gerieth Trims rechte Hand in beständige Bewegung, bald vor= bald rück= bald seitwärts, bis zum völligen Schlusse des Perioden.]

„In wie manchem Königreiche in dieser „Welt, hat das Schwerdt der Kreuzfahrer, „dieser mißleiteten heiligen irrenden Ritter, „weder Alter, Verdienst, Geschlecht, noch „Stand verschont! — und da sie unter dem „Panier einer Religion fochten, die sie von „Gerechtigkeit und Menschlichkeit lossprach, „so bewiesen sie auch keine, sondern traten „beyde unbarmherziger Weise unter die Füs=

„se,

„ſe, — hörten nicht auf das Flehen der „Elenden, und achteten nicht ihres kläglichen „Jammers.„

[Ich bin in manchem Treffen geweſen, 'R Gnaden, ſagte Trim, mit einem Seufzer, aber Gottlob noch in kein'm, wo's ſo hergegangen. — Ich hätte gegen die armen Seelen keinen Hahn geſpannt, und — hätten ſie mich dafür zum General machen wollen. — Nun, was verſteht denn Er von der Sache? ſagte Doktor Slop mit ein wenig mehr Verachtung, als das ehrliche Herz des Korporals verdiente. — Was weiß Er, guter Freund, von der Schlacht, wovon Er ſchwatzt? — Ich weiß ſoviel davon, daß ich mein Lebtage keinem Menſchen Pardon abgeſchlagen, der drum bat; — aber 'n Weib oder unſchuldig Kind, fuhr Trim fort, eh' ich meine Muſkete darauf angeſchlagen, hätt' ich mich lieber ſelbſt tauſendmal todtſchieſſen laſſen wollen. — Da, Trim, hat Er einen Gulden, den vertrink Er heute Abend mit Obadiah, ſagte mein Oncle Toby, und Obadiah ſoll auch einen haben. — Gott lohn's Eur Gnaden.

den, versetzte Trim. — Ich wollte, daß 'n die armen Weiber und Kinder hätten. — Du bist eine ehrliche Haut, sagte mein Oncle Toby. — Mein Vater nickte mit dem Kopfe, als wollt' er sagen, ja, das ist er!

Aber, mach' Er nur fort, Trim, daß Er zu Ende kommt. — Denn ich seh', Er hat nur noch ein Paar Blätter.]

Korporal Trim las weiter.

„Sollte das Zeugniß vergangener Jahr„hunderte hierinn nicht zureichen, — so be„trachtet hier, wie die Anhänger dieser Re„ligion noch täglich glauben, durch solche „Handlungen Gott Ehre und Dienste zu thun, „wodurch sie sich selbst verunehren und schän„den.

„Um Euch davon zu überzeugen, kommt „nur auf einen Augenblick mit mir in die Ge„fängnisse der Inquisition.„ [Gott steh meinem armen Bruder Thomas bey!] „Seht, „da sitzt die Religion mit schreckendem Blicke

„auf ihrem mit Werkzeugen der Folter ge-
„stützten Richtstuhle — Gerechtigkeit und
„Milde liegen gefesselt zu ihren Füssen.
„Hört! — hört! welch ein klägliches Aech-
„zen!„ [hier ward Trims Gesicht bleich,
wie Asche.] „Da steht der Jammervolle, dem
„es ausgepreßt ward;„ [hier fingen ihm die
Thränen an zu fliessen.] „Man brachte ihn
„eben vor, die Angst eines vorgeblichen Ver-
„hörs, und die brennenden Qualen auszu-
„stehen, die ein sinnreiches System der Grau-
„samkeit nur jemals hat erfinden können.„
[Gott strafe sie alle dafür, sagte Trim, wo-
bey ihm das Gesicht blutroth ward.] „Da
„übergiebt man das hülflose Schlachtopfer
„seinen Peinigern. Sein Leib ist von Kum-
„mer und schwerem Gefängniß ausgemer-
„gelt.„ — [O, 's ist mein Bruder, rief
der arme Trim, und ließ die Predigt fallen,
und schlug beyde Hände zusammen — ich
fürcht, 's ist der arme Thomas! Meines
Vaters Herz und das Herz meines Oncles
Toby fühlten ein sympathetisches Erbarmen
mit dem Leiden des armen Menschen, — selbst
Slop bezeugte, daß er ihm daure. — Nun,

 Trim,

Trim, sagte mein Vater, es ist ja keine Geschichte, — es ist eine Predigt, was Er da lieset; — sey Er so gut, und fang' Er die Periode noch einmal an.] „Da übergiebt man „das hülflose Schlachtopfer seinen Peinigern. „Sein Leib ist von Kummer und schwerem „Gefängniß ausgemergelt, daß Ihr alle Nerven und Muskeln sehen könnt, wie sie „leiden.

„Bemerkt die letzte Bewegung dieses „schrecklichen Werkzeuges der Qual!„ [Lieber will 'ch in die Mündung einer Kanone sehn, sagte Trim, und stampfte mit dem Fusse.] „Seht, in welche Verzuckungen ihn „solche versetzt hat. — Betrachtet die Natur „der Lage, in welche man ihn gezerret hat; „— welche entsetzliche Pein er dadurch leidet!„ — [Ich hoff', es ist nicht in Portugal.] „Mehr könnte die Natur nicht aushalten! Gütiger Gott! seht nur, wie solche „seine ermüdete Seele, auf den zitternden „Lippen schwebend, eben noch aufhält!„ [Um alle Schätze der Welt, sagte Trim, könnt' ich keine Reihe mehr lesen; — O, 'R Gnaden,

den, ich fürcht', ich fürchte, alles dieses geschieht in Portugal, wo mein armer Bruder Thomas ist. Ich sag' es Ihm noch Einmal, Trim, sagte mein Vater, es ist keine wahre Begebenheit, — es ist eine Beschreibung. — 'S ist nur eine Beschreibung, ehrlicher Schlag, sagte Slop, es ist kein wahres Wort daran. — Das wäre nun wohl eine andere Frage, versetzte mein Vater; — Indessen, da es Trim so sehr zu Herzen nimmt, so wär' es grausam, ihn zu nöthigen, daß er weiter lesen sollte. — Geb' Er mir die Predigt her, Trim, — ich will sie auslesen, und Er kann hinausgehn. Ich wollt's aber wohl aushören, wenns Eur Gnaden erlauben wollen; ob ichs gleich nicht lesen möcht' für eine Menge Geld. Armer Trim, sagte mein Oncle Toby. Mein Vater las weiter.] — „Betrachtet die Natur der Lage, „in welche man ihn gezerret hat, — welche „entsetzliche Pein er dadurch leidet. Mehr „könnte die Natur nicht aushalten! — Gü„tiger Gott! sehet nur, wie solche seine er„müdete Seele, auf den zitternden Lippen „schwebend, eben noch aufhält, — die ihn

„gerne verlassen möchte! — die man „aber wider ihren Willen zu bleiben „zwingt! — Da wird der Jammervolle wie„der zu seinem Kerker geführt!„ [Nun, Gottlob, sagte Trim, so haben sie ihn doch nicht todt gemacht!] „Seht, wie sie ihn „abermal herausschleppen, um ihn zum „Scheiterhaufen zu führen, und den Hohn „und Spott bey seinen letzten Zügen, welche „dieser Grundsatz — dieser Grundsatz, daß „Religion ohne Milde und Barmherzigkeit seyn „könne, für ihn zubereitet hat.„ [Nun, Gott sey Dank! — ist er todt, sagte Trim, — er ist allen Leiden entgangen, — nun können sie ihn nicht mehr quälen. — O, gnäd'ge Herrn! — Still! Trim, (sagte mein Vater, und las weiter, damit Trim den Dokter Slop nicht aufbringen möchte,) — wir kommen sonst niemals ans Ende.]

„Der sicherste Weg, den Werth einer be„strittenen Meynung zu prüfen, ist der, den „Folgen nachzuspüren, die diese Meynung „hervorgebracht hat, und solche mit dem wah„ren Sinne des Christenthums zusammenzu-

„halten. Dies ist die kurze und entscheiden=
„de Regel, die uns der Erlöser, für diesen
„und andre ähnliche Fälle hinterlassen hat,
„und mehr werth ist, als tausend gelehrte
„Beweise: — **An ihren Früchten sollt
„ihr sie erkennen.**

„Ich will der Länge dieser Predigt, nichts
„weiter hinzusetzen, als ein Paar unzusam=
„menhängende Regeln, die daraus gezogen
„werden können.

„**Erstlich**, so oft ein Mensch ein lautes
„Geschwätz gegen die Religion vorbringt, —
„so könnt Ihr vermuthen, daß nicht seine
„Vernunft, sondern seine Leidenschaften Mei=
„ster über seinen Glauben geworden sind. Ein
„unreines Leben und ein reiner Glaube sind
„unruhige und unvertragsame Nachbaren, und
„wo sie von einander ziehen, da könnt Ihr
„sicher glauben, ist es bloß, um vor einan=
„der Friede zu haben.

„**Zweytens**, wenn ein solchergestallt
„beschafner Mann, bey einer besondern Gele=
„genheit zu Euch sagt, daß dies oder jenes
„**wider** sein Gewissen laufe, — so glaubt

„nur immer, daß er nichts anders damit meyne, als wenn er Euch sagte, diese oder jene „Speise ist mir zuwider. Eine gegenwärtige Sättigung ist gewöhnlich die wahre Ursach von beyden.

„Kurz zu sagen, — der Mann verdient „in keinem Stücke Vertrauen, der nicht in „jedem gewissenhaft ist.

„Und in Ansehung Eurer selbst, behaltet „beständig diese Wahrheit in Eurem Gemüthe, — die Abweichung von derselben hat „viele Tausende elend gemacht, — daß Eur „Gewissen nicht das Gesetz ist: — Nein, „Gott und Vernunft machten das Gesetz, und „setzten das Gewissen in Euch, um nach demselben zu entscheiden; — nicht wie ein despotischer Richter nach der Ebbe und Fluth seiner eignen Leidenschaften; — sondern gleich „einem Richter in einem freyen und aufgeklärten Staate, der kein neues Gesetz macht, „sondern treulich nach den Gesetzen spricht, „die er vorgeschrieben findet.„

Ende.

Er hat die Predigt recht sehr gut gelesen, Trim, sagte mein Vater; — Hätte er nur seine Glossen gespart, erwiederte Doktor Slop, so würd' er noch besser gelesen haben. Ich hätte sie noch zehnmal besser gelesen, Herr Doktor, antwortete Trim, wenn mir mein Herz nicht so voll gewesen wäre. — Grade das war die Ursach, Trim, versetzte mein Vater, daß Er sie so gut gelesen, wie Er gethan hat; und wenn unsre Geistlichen, fuhr mein Vater fort, und sagte es zum Doktor Slop, eben so vielen Antheil, an dem was sie hersagen oder lesen, nehmen wollten, als dieser arme Mensch da gethan hat, da ihre Predigten recht gut ausgearbeitet sind: (das leugn' ich, sagte Doktor Slop) so behaupte ich, daß unsre Kanzelberedsamkeit, bey so beseelenden Vorwürfen — ein Muster für die ganze Welt werden müßte. Aber, leider! fuhr mein Vater fort, zu meinem Leidwesen muß ichs bekennen, Herr Doktor, daß es ihnen hiermit geht, wie den französischen Politikern, was sie im Cabinette gewinnen, das verlieren sie wieder im Felde. — Es wäre Jammer, wenn diese

 ver=

verlohren gehen sollte, sagte mein Oncle. Die Predigt gefällt mir recht wohl, versetzte mein Vater, — sie ist dramatisch, — und diese Schreibart hat, wenn sie mit gehöriger Geschicklichkeit behandelt wird, Etwas an sich, welches die Aufmerksamkeit unterhält. — Bey uns wird fleißig in dem Style geprediget, sagte Doktor Slop. — Ich weiß das sehr gut, sagte mein Vater, — er sagt' es aber in einem Tone, der dem Doktor Slop eben so sehr mißfiel, als ihm eine Bejahung ohne Zusatz behaget haben würde. — Aber darinn, fügte Doktor Slop ein wenig verdrüßlich hinzu, haben unsre Predigten einen grossen Vorzug, daß wir niemals einen Charakter darinn aufführen, der nicht wenigstens von einem Patriarchen, einer Patriarchinn, einem Märtyrer oder einem Heiligen hergenommen ist. — In dieser sind freylich einige sehr schlimme Charaktere, sagte mein Vater, aber deswegen halte ich die Predigt im Geringsten nicht für schlechter. — Aber, sagte mein Oncle Toby, wer in aller Welt mag sie gemacht haben? — wie mag sie in meinen Stevinus gekommen seyn? Der müßte ein eben so gros-

ser

ser Herenmeister seyn, als Stevinus, sagte mein Vater, der die zwote Frage auflösen wollte: — Die erste halte ich nicht für so schwer; — denn wenn mich mein Urtheil nicht sehr trügt: so kenn' ich den Verfasser; denn es ist gewiß unser Pfarrer, der sie geschrieben hat.

Die grosse Aehnlichkeit des Styls und der Manier, mit denen, die mein Vater beständig in der Pfarrkirche hatte predigen gehört, war der Grund seiner Muthmassung; — der es auch so sicher bewies, als ein *Argumentum à priori* einem philosophischen Kopfe so etwas beweisen kann, daß die Predigt von Yorik und niemandem anders sey. — Den Tag nachher ward es auch a posteriori bestätigt, als Yorik nach meines Oncles Toby Hause schickte, und sich darnach erkundigen ließ.

Es kam ans Licht, daß Yorik, der nach allen Arten von Kenntnissen begierig war, den Stevinus von meinem Oncle Toby geliehen, und seine Predigt, sobald er sie aufgeschrie-

ben, nachläßiger Weise in den Stevinus gelegt hatte: und aus Zerstreuung, die ihm sehr natürlich war, hatte er den Stevinus wieder zurück geschickt, und die Predigt mit, um ihm Gesellschaft zu leisten.

Arme, verwaisete Predigt! Du wurdest, nachdem Du dies Mal wieder gefunden, zum Zweytenmale verlohren, fielest durch eine unvermuthet geöffnete Nath in Deines Herren Tasche, in ein ungetreues und zerrissenes Unterfutter, — wurdest durch den linken Hinterfuß seines Rossinante tief in den Koth vergraben, indem er, wie Du fielest, unbarmherzigerweise auf Dich trat; — da lagst Du zehn Tage in Deinem schmutzigen Grabe. — Ein Bettler hob Dich da heraus, verkaufte Dich für einen Sechser, einem Dorfküster, — der Dich zu seinem Pastor brachte; — warest für den Deinigen auf Lebenslang verlohren, — und wurdest seiner rastlosen Asche nicht eher wieder erstattet, bis in diesem Augenblicke, da ich der Welt die Geschichte erzähle.

Sollt der Leser es wohl glauben, daß diese Predigt vor der Eröfnung eines Landgerichts, in der Hauptkirche zu York, von einem sichern Diacono dieser Kirche, gehalten worden, vor einer Versammlung von einigen tausend Zeugen, die alle willig sind, es mit einem Eide zu erhärten, und daß er solche würklich drucken lassen, nachdem er sie gehalten, — und in so kurzer Zeit, da Yorik erst zwey Jahr und drey Monate todt war! — besser gings Yorik freylich in seinem Leben fast niemals. — Aber es war doch ein wenig hart, ihn nachher noch zu mißhandeln und ihn zu plündern, nachdem er bereits in sein Grab gelegt war.

Indessen, da der Herr, der es that, mit Yorik völlig nach der christlichen Liebe verfuhr, — und nach überzeugter Gerechtigkeit, nur einige wenige Exemplare zum Austheilen abziehn ließ; — und da er übrigens, wie man mir gesagt hat, eine eben so gute hätte selbst machen können, wenn er gewollt hätte; so versichre ich, daß ich diese Anekdote der Welt nicht würde bekannt gemacht haben; —

wie

wie ich sie denn auch nicht deswegen bekannt mache, um seinen Ruf zu verkleinern, oder seine Beförderung zu hindern; so Etwas überlasse ich andern — ich würde sie nicht bekannt gemacht haben, hätten mich nicht zwey Ursachen gedrungen, denen ich nicht widerstehen kann.

Die Erste ist, daß ich durch Handhabung der Gerechtigkeit Yoriks Geist zur Ruhe bringen möge, welcher nach dem Glauben der Landleute, und anderer, — noch immer umgeht.

Die zwote Ursach ist, daß ich durch Bekanntmachung dieser Geschichte eine Gelegenheit erhalte, der Welt anzuzeigen, — daß, wofern der Charakter des Pfarrer Yoriks, und diese seine Probepredigt gefallen sollte, die shandysche Familie gegenwärtig deren eine hinlängliche Anzahl besitzt, um der Welt einen artigen Band voll mittheilen zu können, und — nützen können sie der Welt viel!

Acht=

LB Coburg

Achtzehntes Kapitel.

Obadiah gewann die zwey Gulden ohne Widerrede; denn er trat mit dem grünen Filetbeutel, dessen wir schon erwähnt haben, und worinn alle die Instrumente klirrten, wie mit einer Jägertasche über der Schulter ins Zimmer, eben als Korporal Trim hinausging.

Mich däucht, sagte Doktor Slop, und heiterte dabey seine Mienen auf, es wird nun nach gerade Zeit seyn, da wir uns itzt im Stande befinden, Madame Shandy hülfreiche Hand zu leisten, daß wir hinauf schicken und fragen lassen, wies geht?

Ich habe der alten Bademutter befohlen, antwortete mein Vater, daß sie gleich herunter kommen soll, sobald es ein wenig schwer geht; — denn Sie müssen wissen, Herr Doktor, fuhr mein Vater mit einem eckigen Lächeln auf dem Gesichte fort, daß Sie, zufolge eines besondern Tractats, der zwischen meiner Frau und mir feyerlich ratificirt ist,

bey

bey dieser Affaire bloß auxillar sind, — und das nicht einmal so völlig — wenn die alte magre Bademutter ohne Sie zurecht kommen kann. — Weiber haben ihre eigne Grillen, und bey Dingen von dieser Art, fuhr mein Vater fort, wo sie die ganze Last alleine tragen, und für das Beste der Familien, und die Vermehrung der Welt, soviel aushalten müssen, wollen sie sich das Recht nicht nehmen lassen *en souveraines* zu entscheiden, in wessen Hände sie fallen wollen, und wie.

Sie haben auch Recht, sagte mein Oncle Toby. Aber, mein Herr, erwiederte Doktor Slop, welcher that, als hört' er nicht, was mein Oncle Toby sagte, und sich an meinen Vater wandte, — sie thäten besser, wenn sie in andern Dingen herrschten; — und ein guter Hausvater, der gerne gesunde Kinder haben will, sollte sich dieses Recht abtreten lassen, und ihnen dafür lieber irgend ein anders einräumen. Ich wüßte nicht, sagte mein Vater, und antwortete ein wenig zu bitter, um ihn bey dem, was er sagte, für

ganz gleichgültig zu halten, — Ich wüßte nicht, sagt' er, was wir wohl gegen die Wahl, wer die Kinder holen soll? einzuräumen hätten — es müßte denn seyn, — wer sie zeugen sollte. — Alles sollte man lieber einräumen, sagte Doktor Slop. — Um Vergebung — antwortete mein Oncle Toby. — Sir, versetzte Doktor Slop, Sie würden erstaunen, wenn Sie wüßten, wie hoch es in den letzten Jahren in allen Zweigen der obstretischen Wissenschaft getrieben ist, besonders in dem einzigen Punkte, den Fœtus behend und wohlbehalten zu extrahiren. — Darüber ist ein solches Licht aufgegangen, daß ich für mein Theil bezeuge, [hier hielt er beyde Hände in die Höhe] daß ich nicht begreifen kann, wie die Welt noch — Ich wünschte, fiel mein Oncle Toby ein, Sie hätten gesehen, was für erstaunend grosse Armeen wir in Flandern hatten.

Neunzehntes Kapitel.

Ich habe für eine Minute den Vorhang über diese Scene fallen lassen — um Sie an

an eine Sache zu erinnern — und Ihnen eine andre zu berichten.

Was ich Ihnen zu berichten habe, kommt wohl freylich, ich gesteh' es, nicht so ganz zu gehöriger Zeit — denn es hätte schon hundert und funfzig Seiten früher erzählt werden sollen, wenn ich nicht vorher gesehen hätte, es würde dereinst schon seine bequeme Stelle finden, und hier bessre Dienste thun, als anderwärts. — Schriftsteller müssen ja wohl zusehn, was sie thun, um ihre unter der Feder habende Werke im Schwunge und Zusammenhange zu erhalten.

Wenn diese beyden Sachen abgemacht sind, soll der Vorhang wieder aufgezogen werden, und mein Oncle Toby, mein Vater und Doktor Slop mit ihrem Gespräche fortfahren und nicht mehr gestört werden.

Zuerst, also, ist die Sache, woran ich Sie zu erinnern habe, diese: — durch die Pröbchen von der Eigenheit in meines Vaters Meynungen in Ansehung des Punktes von den

Taufnamen, und des Andern, der davor hergeht — wurden Sie, meyn' ich, auf die Gedanken gebracht, (ich weiß gewiß, daß ichs hinlänglich gesagt habe) daß mein Vater ein Mann wäre, der in funfzig andern Dingen eben so seltsame und sonderbare Meynungen hegte. — Fürwahr, es gab keine Stufe im menschlichen Leben, von dem ersten Augenblicke der Zeugung an, — bis hinunter zu dem magern und bepantoffelten Pantalon, in seiner zweyten Kindheit, daraus er nicht eine eigne Lieblingsmeynung herauszuklauben wußte, die eben so sceptisch war, und eben soweit von der ofnen Heerstrasse des Denkens entfernt lag, als die beyden, die schon erkläret sind.

— Herr Shandy, mein Vater, Sir, wollte nichts in dem Lichte betrachten, in welches andre es gestellt hatten. — Er setzte die Sachen in sein eignes Licht. — Er wog nichts auf der Rathswage. — Nein — dazu war er ein zu feiner Forscher, sich so groben Ueberschnellungen auszusetzen. — Das genaue Gewicht der Dinge auf dem wissenschaftlichen

Packhofe zu erfahren, müßte das Wirbelnied der Waagschale fast unsichtbar seyn, um alle Friction von Rockenphilosophie zu vermeiden; sonst würden die kleinen philosophischen Asse, welche allemal das Zünglein verändern müßten, gar nicht ziehen. Wissenschaften wären, so behauptete er, so gut wie die Materie, theilbar, bis in *Infinitum*. — Die Grane und Scrupel wären eben sowohl Theile davon, als das Gewicht der ganzen Welt. Mit einem Worte, er sagte, Irrthum sey Irrthum, — gleichviel wo er stecke, in einem kleinen Bruche, oder in einer grossen Zahl. — Die Wahrheit leide eben so sehr darunter, und werde eben so gewiß dadurch auf dem Böden ihrer Quelle zurückgehalten, wenn ein Irrthum über den Staub auf den Flügeln eines Schmetterlings vorginge, als über die sichtbare Grösse der Sonne und des Mondes und aller Sterne am Himmel zusammen genommen.

Mit Sorg' und Kummer sagte er oft, daß es daher käme, weil dieses nicht gehörig in Betrachtung gezogen, und mit erforderlicher Geschicklichkeit, sowohl auf bürgerliche Ge-

schäfte, als auf spekulative Wahrheiten angewendet würde, daß so manche Dinge in dieser Welt nicht in Fugen lägen; — daß das politische Gewölbe ausweiche; — daß selbst die Grundmauer unsrer vortreflichen Kirchen- und Staatsverfassung so untergraben wären, als die Besichtiger angegeben hätten.

Da schreyen wir, pflegt' er zu sagen, wir sind ein zu Grunde gerichtetes, unglückliches Volk. — Warum? fragte er dann, und bediente sich des Sorites oder Syllogismi, des Zeno oder Chrysips, ohne zu wissen, wo er ihn her hätte — Warum? warum sind wir ein zu Grunde gerichtetes Volk? — Weil unsre Sitten verderbt sind. — Woher kommt es, liebster Freund, daß wir verderbt und feil sind? — daher, wir sind dürftig. — Man besticht unsre Armuth, und nicht unsern Willen. — Und woher kommts, setzte er dann hinzu, daß wir dürftig sind? Daher, pflegte er selbst zu antworten, weil wir unsre kleine Scheidemünze nicht achten. — Unsre Banknoten, unsre Goldmünzen, mein Herr, ja, selbst unsre Grobe Silbermünze, die sorgen schon für sich selbst.

Eben so gehts, sagt' er, durch den ganzen Zirkel der Wissenschaften. Die grossen, die allgemeinangenommenen Hauptsätze derselben, haben lange guten Frieden. — Die Gesetze der Natur beschützen sich immer selbst; — Irrthum, aber (pflegt' er fortzufahren, und dabey meine Mutter sehr ernsthaft anzusehn) — Irrthum, Sir, schleicht sich ein durch die engen Schlitzen und kleinen Spalten, welche die menschliche Natur unbewacht läßt.

Diese Wendung in meines Vaters Art zu denken, ist, woran ich Sie zu erinnern hatte: — Der Punkt, der Ihnen berichtet werden muß, und den ich für diese Stelle aufgespart habe, ist folgender:

Unter den vielen und vortreflichen Gründen, die mein Vater gegen meine Mutter angeführt hatte, um sie zu bewegen, sich lieber Doktor Slops Beystandes, als der Hülfe des alten Weibes zu bedienen, — war einer von sehr sonderbaren Art; auf welche er, wenn er fertig war als Christ die Sache mit ihr durch zu handeln, und dann als Philo-

losoph wieder von vorne anfing, seine ganze Zuversicht setzte, und sich würklich darauf, als auf seinen letzten Nothanker verließ. — Er ließ ihn stecken; obgleich nicht die Schuld an dem Grunde selbst lag; sondern er konnte, er mocht' es angreifen, wie er wollte, nicht dahin kommen, ihr solchen beyzubringen. Verdammtes Glück! — sagt er eines Nachmittags bey sich selbst, als er aus dem Zimmer ging, nachdem ers ihr vergebens ein anderthalb Stunden hindurch vorgetragen hatte; — Verdammtes Glück, sagt' er, und biß sich auf die Lippen, wie er die Thüre zumachte, — für einen Mann, wenn er die feinste Kette von Schlüssen, die nur zu erdenken steht, in seiner Gewalt hat, — und dabey eine Ehefrau, mit einem solchen Kopfstücke hat, daß er darinn nicht eine einzige Folgerung aufhängen kann, und sollt' es auch darauf ankommen, seine Seele zu retten.

Dieses Argument, ob es gleich bey meiner Mutter völlig verlohren gieng, hatte bey ihm mehr Gewicht, als alle übrigen Argumente zusammen genommen. — Ich wills also ver-

suchen, ihm Gerechtigkeit zu thun, — und es in ein so helles Licht setzen, als ich nur immer kann.

Mein Vater fußte auf die Stärke der beyden folgenden Axiomen:

Erstlich, daß eine Unze von eines Mannes eignem Witze so viel werth sey, als eine ganze Last von andrer Leute ihrem; und,

Zweytens, (welches im Vorbeygehn angemerkt, die Grundlage des ersten Axioms war, — obs gleich hinterher kommt) daß jedermanns Witz aus seiner eignen Seele, — und aus keiner andern herkommen müsse.

Da es nun für meinem Vater klar war, alle Seelen wären von Natur gleich, — der grosse Unterschied, zwischen dem schärfsten und stumpfesten Verstande — entstünde von keiner ursprünglichen Schärfe oder Stumpfigkeit einer Unten oder Oben schwimmenden, denkenden Substanz, — sondern bloß von der glücklichen oder unglücklichen Organisation

in dem Theile des Körpers, wo die Seele hauptsächlich ihre Residenz aufschlüge; — So hatte er sichs zum Zwecke seiner Nachforschungen gemacht, den wahren Ort ausfindig zu machen.

Nun aber war er, nach der sichersten Belehrung, die er über diese Materie hatte einziehen können, überzeugt, daß es nicht der Ort seyn könnte, den *Des Cartes* bestimmt hätte, auf der Spitze der glandula Pinealis des Gehirns nemlich; welcher, wie er philosophirte, derselben ein Kissen, von ungefehr der Grösse einer Zuckererbsenschaale machte; ob zwar solches, die Wahrheit zu sagen, da so manche Nerven in diesem einzigen Orte zusammen laufen, keine schlechte Conjectur war. — Und mein Vater wäre auch mit diesem grossen Philosophen ganz gewiß mitten in diesen Irrthum, plunsch zu! hinein gefallen, hätte ihn mein Oncle Toby nicht durch eine Geschichte daraus gerettet, die er ihm von einem wallonischen Officier erzählte, dem in der Schlacht bey Landen durch eine Musketenkugel ein Theil seines Gehirns wegge-

schossen — und ein anderes hernach durch einen französischen Wundarzt dazu herausgenommen wurde, und der doch, nach alle dem, wieder gesund ward, und seinen Dienst ganz gut, ohne dieses Gehirn verrichtete.

Ist der Tod, sagte mein Vater, indem er bey sich selbst philosophirte, nichts anders, als die Trennung der Seele von dem Körper; — und ist es wahr, daß die Leute ohne Gehirn umhergehn, und ihre Geschäfte verrichten können, — so kann darinn die Seele ihren Sitz sicherlich nicht haben. Q. E. D.

Was den gewissen, sehr dünnen, feinen, und sehr wohlriechenden Saft anbetrift, den der grosse mayländische Arzt, *Coglionissimo Borri*, in einem Briefe an *Bartholinus*, in den *Cellulis* der hinteren Theile des *Cerebelli* entdeckt zu haben vorgiebt, und wovon er gleichfalls behauptet, daß solcher der Hauptsitz der vernünftigen Seele sey — (denn Sie müssen wissen, in diesen letzten und erleuchteten Zeiten, hat jeder lebendiger Mensch zwey Seelen, — und nach dem grossen *Metheg-*

lin-

lingius wird die eine *Animus* und die andre *Anima* geheissen:) — was diese Meynung des *Borri* anbetrift, sag' ich, so konnte mein Vater ihr auf keine Weise beystimmen; der blosse Gedanke, daß ein so edles, so feines, so immaterielles und so erhabenes Wesen, als die *Anima*, oder selbst, als nur der *Animus*, seinen Wohnsitz in einer Pfütze, oder in irgend einer Feuchtigkeit, sie sey so dick oder dünne sie wolle, nehmen, und wie ein Frosch, den lieben langen Tag durch, Winter und Sommer nichts anders thun sollte, als sitzen und plätschern — empörte seine Einbildung; er mochte nach dieser Lehre kaum hinhören!

Was ihm also unter Allem den wenigsten Einwürfen ausgesetzt zu seyn schien, war: das Hauptsensorium, oder Hauptquartier der Seele, wohin alle Rapports gebracht, und woher alle ihre Befehle geholt würden — wäre im, oder nahe beym *Cerebello* — oder vielmehr, irgendwo in der Gegend der *Medulla oblongata*, — in welcher, nach der übereinstimmigen Meynung der holländischen Zergliederer, alle die feinen Nerven aller Or-

ganen der sieben Sinne zusammenstossen, wie die Strassen und krummen Gänge in einer Stadt auf den grossen Marktplatz zu gehen.

Bis soweit war in meines Vaters Meynung nichts Besonders; — er hatte die besten Philosophen aus allen Jahrhunderten und allen Nationen auf seiner Seite. — Hier aber nahm er eine eigne Bahn, indem er eine neue shandysche Hypothesis auf die Grundsteine erbaute, die solche für ihn gelegt hatten; — und welche besagte Hypothesis denn auch so wackeligt eben nicht war: — Ob die Subtilität und Feinheit der Seele von der Temperatur und Klarheit des besagten Safts abhinge, oder von dem feinern Geflechte und Gewebe des *Cerebelli* selbst? welche letztre Meynung er begünstigte.

Er behauptete, daß, nächst der schuldigen Sorgfalt, bey der Ausübung des Fortpflanzungswerkes, wobey alle mögliche Sinnensammluug erfodert werde, weil solche den Grund zu dem unbegreiflichen Gewebe lege, in welchem Witz, Gedächtniß, Phan-

tha-

thasie, Beredsamkeit, und was man sonst alles gewöhnlich unter dem Namen natürlicher Fähigkeiten zu verstehen pflegt, eigentlich besteht; — nächst diesem, und seinen Taufnamen, welches die beyden ursprünglichen und meistwirkenden Ursachen von allen wären, — wäre die dritte Ursache, oder vielmehr, wie es die Logiker nennen, *Causa sine qua non*, und ohne welche, alles was gethan worden, von gar keinem Belang sey, — die Bewahrung dieses zarten und fein gesponnenen Gewebes, vor dem Wirren, welches gemeiniglich durch den heftigen Druck und die Quetschung darinn angerichtet würde, die der Kopf durch die närrische Methode aushalten müsse, daß man uns mit diesem Ende zuerst auf die Welt zieht.

— Dies bedarf einer Erklärung.

Mein Vater, der in allen Arten von Büchern blätterte, hatte, als er einst, in den *Lithopaedus senonesis de partu difficili* (*), welchen *Adrianus Smelvogt* herausge-

(*) Der Autor begeht hier zwey Fehler für einen. — Denn *Lithopaedus* sollte geschrieben

gegeben hat, hineinguckte, ausfindig gemacht, daß die Weiche und Biegsamkeit eines Kindeskopfes in der Geburt von der Beschaffenheit sey — (die Knochen der Hirnschädel haben alsdann noch keine *Suturen*)— daß der Druck, den die Anstrengung einer Frau macht, (welcher bey schweren Geburten 470 Pfund cöllnischen Gewichts gleich gerechnet wird,) und welcher senkrecht darauf wirket, unter 50 Fällen 49 Mal den besagten Kindeskopf zusammenknätet und drücket, wie etwann ein Pastetenbecker seinen Teig rollt, woraus er einen Pastetenrand machen will.

— Gü-

ben werden: *Lithopaedii Senonensis Icon.* Der Zweyte ist, daß dieser Lithopädus kein Autor, sondern eine Zeichnung eines versteinerten Kindes ist. Die Nachricht davon, welche *Albosius* 1580 herausgegeben, findet man im *Spachius*, am Ende der Werke des *Cordaeus.* Herr Tristram Schandy ist entweder dadurch zu diesem Irrthum verleitet, daß er den Namen *Lithopaedus* in einem neulichen Verzeichnisse von gelehrten Autoren gelesen, das der Herr Doktor **herausgegeben — oder, daß er *Lithopaedus* mit dem *Trinecavellius* — wegen der zu grossen Aehnlichkeit der Namen — mit einander verwechselt hat.

— Gütiger Gott! rufte mein Vater, was für Wirrwarr und Verwüstung muß dies in dem unendlich feinen und zarten Gewebe des *Cerebelli* anrichten! — Oder, wenn es einen solchen Saft giebt, als *Borri* behauptet, — ists dann nicht genug, die klåreste Feuchtigkeit in der Welt ranzig und moderig zu machen?

Aber, in welche Angst gerieth er, wenn er ferner erfuhr, daß dieser Druck, welcher ganz grade auf den Scheitel des Kopfs wirkte, nicht bloß das Gehirn selbst oder *Cerebrum* beleidigte — sondern, daß er nothwendiger Weise das *Cerebrum* gegen das *Cerebellum* treiben und pressen müsse, welches der unmittelbare Sitz des Verstandes wäre. — Ihr Engel und Bothen des Friedens steht uns bey! schrie mein Vater, — welche Seele kann einen solchen Puff aushalten? — Kein Wunder, daß das Verstandsgewebe so zerrissen und zertaltert ist; daß so viele von unsern besten Köpfen nichts bessers sind, als ein verschlängelter Flock-Seide, — kein Faden lauft gerade — lauter Wirrwarr inwendig.

Wann

Wann aber mein Vater weiter las, und auf das Geheimniß geführt ward, daß, wenn ein Kind gekehrt würde, welches ein Geburtshelfer leicht thun könnte, und man es bey den Füssen holte, — das *Cerebrum* keinesweges gegen das *Cerebellum* angetrieben, sondern statt dessen, vielmehr das *Cerebellum* blos gegen das *Cerebrum* angedrückt würde, woselbst es nicht den geringsten Schaden thun könnte: — Beym Himmel! rief er, die Welt hat sich gegen das bisgen Witz verschworen, das uns Gott gegeben hat, — und alle Geburtshelfer sind mit im Complotte! — Was kümmert michs, mit welchem Ende mein Sohn zuerst auf die Welt kommt, wenn nur hernach alles richtig geht, und sein *Cerebellum* ungequetscht durchwischt.

Es ist in der Natur einer Hypothesis, wenn man einmal mit einer schwanger ist, daß sie alles, was nur vorkommt, annimmt und in Nahrung verwandelt; und ordentlicher Weise wächst sie, und wird von dem Augenblicke ihrer Empfängniß an, durch alles, was man sieht, hört, lieset oder denkt, immer stärker. Dies hat seinen grossen Nutzen.

Mein

Mein Vater mochte kaum einen Monat mit dieser gegangen seyn, als ihm schwerlich ein Phänomen von Dummheit oder grossem Verstande aufstieß, das er nicht flugs dadurch erklären konnte; — aus ihr konnte er begreifen, warum der älteste Sohn in der Familie gewöhnlich der dümmste ist. — Der ehrliche Schlag! pflegte er zu sagen, — er hat für die grössern Köpfe seiner jüngern Brüder den Weg bahnen müssen. Die Hypothesis enträthselte ihm die Bemerkung von kleinen Narren und ungeheur grossen Köpfen, — indem sie, *a priori*, zeigte, es könnte nicht anders seyn, es sey denn, daß *** ich weiß nicht was. Aus ihr konnte mein Vater die Feinheit des asiatischen Genies, und die lebhaftere Wendung und durchdringendern Einsichten der Seelen in wärmern Ländern gar vortreflich begreifen und erklären; nicht nach der schaalen abgedroschenen Weise, da es an der heiteren Luft und einem beständigern Sonnenscheine liegen soll, u. s. w. — (*) Das, oder er verstünde gar nichts von der Sache, wenn es zu weit

. . . .

(*) Siehe Huart, de Ingenios. Pag. 158.

weit ginge, könnte die Seelenkräfte so ver- dünnen und verfeinern, daß keine Spur mehr davon übrig bliebe — wie solche, im Gegen- theile, in kältern Gegenden, verdickt wür- den; — sondern er spürte der Sache nach bis zu ihrer ersten Quelle: — zeigte, daß in wär- mern Himmelstrichen die Natur eine leichtere Taxe auf den schönern Theil der Schöpfung gelegt; ihm mehr Vergnügen verliehen habe; — und weniger nothwendige Schmerzen; dergestalt, daß der Druck auf den Scheitel so gering sey, daß die ganze Organisation des *Cerebelli* nicht das geringste litte. — Ja, er glaubte nicht, daß bey ordentlichen Gebur- ten, nur ein einziger Faden des Netzwerkes zerrissen oder verzerret würde — so, daß die Seele thun und handeln könnte, wies ihr gut däuchte.

Als mein Vater so weit gekommen war, — was für ein helles Sonnenlicht warfen nicht die Nachrichten von dem Kayserschnitte und von den grossen Riesengenies, die dieses Wegs glücklich auf die Welt gekommen sind, auf diese Hypothesis? Da sehn Sie's! pflegt' er

zu

zu sagen, dabey leidet das Sensorium keine Gewalt; — da ist kein Druck des Kopfes gegen den *Pelvis!* kein Treiben des *Cereberi* gegen das *Cerebellum*, weder durch das *os pubis* diesseits, noch das *os coxcygis* jenseits. — Und wie glücklich waren nicht die Folgen, ich bitte Sie? O mein Herr, der grosse *Julius Cesar*, wovon die Operation den Namen bekam; — und *Hermes Trismegistus*, der so auf die Welt gebracht wurde, ehe sie einen Namen hatte; — *Scipio Africanus*; *Manlius Torquatus*, und *Eduard* der Sechste — welcher der Hypothesis eben soviel Ehre gemacht haben würde, wenn er nur länger gelebt hätte: — diese und manche andre, welche in den Geschichtbüchern des Ruhms mit so grossen Buchstaben angeschrieben stehen — Alle, mein Herr, alle kamen auf diesem Nebenwege auf die Welt.

Dieser Schnitt lief meinen Vater sechs Wochen lang im Kopfe herum; — er hatte sich durch Lesen überzeugt, daß die Wunden

im *epigastrio* und der *Matrice* nicht tödtlich wären: — man könne also den Leib der Mutter von Herzen gerne aufschneiden, um dem Kinde einen Weg zu machen. — Er ließ sich eines Nachmittags gegen meine Mutter so Etwas davon merken; — bloß Erzählungsweise: — da er aber sah, daß sie schon aschenbleich wurde, als sie nur davon hörte; so hielt ers für eben so gut, nur davon zu schweigen, ob die Operation gleich seiner Hofnung unendlich schmeichelhaft gewesen wäre — und ließ ers damit gut seyn, daß er das mit Bewunderung überdachte, was ihm, wie er es wohl merkte, nichts helfen würde, wenn ers auch vorschlagen wollte.

So war meines Vaters, Herrn Schandy's, Hypothesis beschaffen; wozu ich nur noch hinzufügen darf, daß ihr mein Bruder Bobby eben so viel Ehre machte, (wie viel er der Familie machte, davon ist hier die Rede nicht) als irgend einer der grossen Helden, wovon wir gesprochen haben; — denn da er,

wie

wie ich Ihnen schon erzählt habe, nicht allein getauft, sondern auch gebohren wurde, unterdessen daß mein Vater eben zu Epsom war — noch dazu meiner Mutter erstes Kind war, das mit dem Kopfe voran auf die Welt kam, — darnach ein Knabe von gar wundersam langsamen Begriffen wurde; — so talismanisirte mein Vater alles dieses in seine Meynung hinein; und da es ihm mit einem Ende fehlgeschlagen war, — bestund er darauf, es mit dem andern zu versuchen.

Das war aber von keiner Matrone aus der obstretischen Schwesterschaft zu erwarten, weil diese sich nicht leicht von ihrem Wege abbringen lassen; und daher einer von meines Vaters wichtigen Gründen für einen Mann von der Wissenschaft, mit dem er besser zurechte kommen könnte.

Unter allen möglichen dergleichen Männern war Doktor Slop der Beste zu meines Vaters Zwecke. Denn obgleich sein neu erfundener Forceps sein besterprüfter Streit-

 hengst,

hengst, und nach seiner Meynung das sicherste Instrument war, eine Frau damit zu entbinden, — so hatte er doch, wie es erhellet, in seinem Buche sich ein Paar Wörtlein entfallen lassen, welche denselbigen Gedanken begünstigten, der meinem Vater im Kopfe herum lief; — freylich wohl nicht in der Absicht, daß es der Seele zum Besten seyn sollte, wenn der Kopf zuerst geholt würde, wie es meines Vaters System verstund,—sondern aus blossen Gründen der Hebammenkunst.

Hieraus kann man erklären, warum im folgenden Gespräche, wobey es wirklich ein wenig scharf gegen meinen Oncle Toby hergieng, mein Vater und Doktor Slop in ein Horn bliesen. — Auf was Art ein unstudierter Mann, mit blossem Mutterwitze, gegen zwey solche Alliirte in der Gelehrsamkeit Fuß halten konnte, — ist kaum zu begreifen. — Sie mögen ein wenig darüber nachrathen, wenns gefällig ist, — und wenn Ihre Einbildung im Gange ist, so streicheln

cheln Sie sie nur, daß sie frisch zu trabt, um zu entdecken, aus was für Ursachen und Wirkungen in aller Welt es sich zugetragen haben mag, daß mein Oncle Toby durch die Wunde, die er ans Latzbein empfing, zu seiner Züchtigkeit gelangte. — Sie mögen ein System aufbauen, wornach sich der Verlust meiner Nase aus einem Ehecontrackt' erklären läßt, — und der Welt beweisen, wie es zugehn konnte, daß ich das Unglück haben mußte, Tristram getauft zu werden, Trotz der Hypothesis meines Vaters, und dem Wunsche der ganzen Verwandschaft, die Herren Gevattern und Frau Gevatterinnen nicht ausgenommen. — An diesen, und funfzig andern noch unausgemachten Punkten, mögen Sie Ihre Geschicklichkeit im Errathen üben, wenn Sie Zeit dazu haben. — Aber, ich sag' es Ihnen vorher, 's geht nicht! — denn weder der weise Alquise, Zauberer in Don Belianis von Griechenland, noch die keinesweges geringer berühmte Urganda, Zauberinn und Gemahlinn des vorigen, (wofern sie noch leb-

ten)

ten) konnten sich rühmen, der Wahrheit auf Meilenlänge nahe zu kommen.

Der günstige Leser wird sichs gefallen lassen, auf eine völlige Enthüllung aller dieser Sachen bis zum künftigen Jahre zu warten, — Alsdann man Ihm eine Kette von solchen Dingen vor Augen legen wird, woran Er wohl wenig denkt!

Ende des zweyten Theils.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sterne, Laurence,

Tristram Schandis Leben und Meynungen

Bd.: 2

(1776)

Coburg, Landesbibliothek -- C II 6/19(1/3)
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11919353-2